Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 213 — Jahrgang 214

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7,56, vierteljährlich Mk. 22,50 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Freitag, 13. Mai

Anzeigenpreis: Die 6gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 3,00 ℳ. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290

Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Aufhebung der Zollgrenze?

Eine Bekanntmachung der Rheinlandkommission

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Köln, 13. Mai.

Gegenüber allen Zweifeln, die aus Anlaß der Annahme des Ultimatums aufgetaucht sind, ließ die Interalliierte Rheinlandkommission ausdrücklich bekannt machen, daß die Gesetzgebungen wegen der Zölle sowohl der Ein- und Ausfuhr im besetzten Gebiet dieselben bleiben, wie sie am 8. April in Kraft waren.

Nach einer vom „Temps" veröffentlichten Nachricht aus London soll der Vertreter Englands in der Rheinlandkommission in London angekommen sein, um die Aufhebung der Zollgrenze am Rhein, sowie die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zu besprechen. Auch sollte dahin gewirkt werden, daß die deutsche Regierung den alliierten Geschäftsleuten, die sich in den besetzten Städten niedergelassen haben, die von der interalliierten Kommission bewilligten Lizenzen garantiert. Die deutsche Regierung werde aufgefordert werden, durch Uebergangsmaßnahmen die Giltigkeit von Verträgen und ihre Ausführung sicherzustellen.

Fünfundzwanzig hervorragende englische Bankiers haben gestern abend eine Erklärung unterzeichnet, in der die Beseitigung jeder dem Handel auferlegten Einschränkung gefordert wird. Die Erklärung schließt: Das Wesen des Handels beruht auf Warenaustausch. Keine Nation, die Handel betreibt, kann gedeihen, wenn die anderen Nationen nicht gedeihen. Nur mit Hilfe ihrer Ausfuhr können die anderen Länder ihren Kredit wiederherstellen und die Mittel erhalten, um ihre Schulden zu bezahlen. Infolgedessen ist jede Beschränkung der Einfuhr nur geeignet, die Verbesserung des Wechselkurses der Länder des Kontinents zu verzögern und die Gesundung des Handels zu behindern.

*

Aus Paris wird gemeldet:

Die unmittelbare Verwirklichung der deutschen Zahlungen beschäftigt die französische Regierung ernsthaft. Nach Loucheur werden die ausgegebenen Schuldverschreibungen früh in Umlauf gesetzt werden. 12 Milliarden werden bis Ende Juni ausgegeben werden, und obwohl sie nicht leicht werden aufgesogen werden, hofft man sie zu internationalem Umlaufsgeld zu machen. Ihr Wert wird täglich auf allen Geldmärkten der Welt notiert werden, und die wirklichen Zahlungen Deutschlands werden öffentlich angekündigt werden.

Die Einzelheiten der Ausgabe werden erst nach einiger Zeit festgelegt werden, aber man schlägt vor, die ersten Reihen auf jeden Fall in kleine Scheine von 500 bis 1000 Mark zu teilen. Sie könnten dann von einer großen Anzahl Menschen angenommen werden. Frankreich wird natürlich das Geld der Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete widmen, und es besteht Hoffnung, daß, wenn das Budget auch nicht ausgeglichen wird, es doch mit verhältnismäßig kleinem Fehlbetrag in diesem Jahr auskommen wird. Etwas über 16 Milliarden Franken werden für den Norden und Pensionszahlungen ausgegeben werden müssen. Und für diese Summe ist nur durch Forderungen an Deutschland gesorgt. Da man Frankreichs Anteil an den 12 Milliarden Goldmark roh mit 15 Milliarden Papierfranken berechnet, so sind die Aussichten für das Finanzjahr besser, als sie bisher waren. Die späteren Ausgaben der Schuldverschreibungen können zur Bezahlung der äußeren Schulden Frankreichs benutzt werden. Es wird vorgeschlagen, es solle keine direkte Schuldentilgung eintreten, sondern den internationalen Schulden soll durch Annahme der deutschen Verschreibungen Genüge geleistet werden. Das ist ein äußerst wichtiger Vorschlag, der den Erfolg haben würde, Deutschland als Schuldner an die Stelle der Alliierten zu setzen, die andern Nationen verschuldet sind.

Der „Temps" gibt dem schon bestimmten Ausdruck. In einem höchstbedeutsamen Leitartikel fragt er, ob England nicht sofort die 3. Reihe der deutschen Schuldverschreibungen zu Pari als Zahlung der 600 Millionen Lstrl. annehmen will, die Frankreich von ihm während des Krieges entlieh. Von Amerika wird nicht gesprochen, aber es ist klar, daß dies System von der allgemeinen Annahme abhängig ist. Es wäre wünschenswert gewesen, daß England einen solchen Plan billige, aber augenscheinlich will es seinen Entscheid von dem amerikanischen abhängig machen. Auf diesem Wege kann vielleicht die schwierige Frage der interalliierten Schulden gelöst werden.

Aber ein anderer Punkt, der besondere Aufmerksamkeit verdient, ist, daß der Vorschlag sich auf die 3. Reihe von 82 Milliarden Goldmark bezieht, die erst nach den ersten beiden im Betrage von 50 Milliarden ausgegeben werden soll. Der Wiederherstellungskommission wird versichert, daß die Jahreszahlungen Deutschlands Zinsen und Abtragung sichern werden.

Eine weitere Frage ist, wenn mangels solcher Abtprechen diese 82 Milliarden werden ausgegeben werden. Die Ausgaben der ersten 50 ist festgelegt und sicher, aber die der 82 Milliarden hängt von den Umständen ab. Der „Temps" ist anscheinend darum bemüht, eine klare Vorstellung von den Aussichten der dritten Serie zu erlangen, da, wenn sie auf unvernünftige Frist aufgeschoben wird, das greifbare Ergebnis des Londoner Abkommens gegenwärtig bei 50 Milliarden bestehen bleibt. „Die britische Regierung muß gewiß glauben, daß die dritte Reihe nach verständiger Frist ausgegeben werden kann. Wenn sie nicht dieser Meinung gewesen wäre, so würde sie nicht Frankreich zur Annahme des Abkommens gedrängt haben. Die französische Oeffentlichkeit zögert jedoch, die britische Meinung zu teilen. Sie zögert um so mehr, als sie fragt, welches Ergebnis das Antidumping-Gesetz auf die deutsche Ausfuhr haben wird."

Als Ausweg aus dieser Schwierigkeit wird die Benutzung der Schuldverschreibungen zur Schuldenabtragung vorgeschlagen.

w. Paris, 13. Mai.

Heute vormittag findet im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand ein Ministerrat statt, der die Maßnahmen bestimmen soll, die nach Annahme des Ultimatums ergriffen werden sollen, um die Anwendung des Abkommens von London durchzuführen. Auch soll der Ministerrat darüber beschließen, ob schon jetzt ein diplomatischer Vertreter zum Vatikan entsandt werden soll, bevor das Parlament das Gesetz über die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Heiligen Stuhl angenommen hat.

Stimmen aus Amerika

W. New-York, 13. Mai.

„New-York Times" erklären, daß infolge der Annahme des Ultimatums der Alliierten durch Deutschland die internationalen wirtschaftlichen Verhältnisse sich vollständig geändert haben, denn der Weg der Vereinigten Staaten sei nun klar. Es ist unser offenbares Interesse sowohl als unsere Pflicht, im Zusammenwirken mit den Alliierten für die Beschleunigung der Regelung mit Deutschland zu wirken. Daß eine derartige Regelung bestens und schnellstens dadurch erreicht werden kann, daß der Vertrag von Versailles dem Senat mit einigen Abänderungen vorgelegt wird, ist offenbar die Ueberzeugung der Regierung in Washington.

„Newyork Tribune" führt aus, daß die Verpflichtungen Deutschlands entweder durch eine Ausfuhrabgabe oder durch innere Steuern gedeckt werden können und sagt, es bestehe kein Grund zu der Befürchtung, daß Deutschland wirtschaftlich zu Grunde gehen werde.

„Newyork Herald" äußert sich dahin, daß Deutschland das einzige getan habe, was habe getan werden können. Durch die Regelung sei eine furchtbare Bedrohung der Welt beseitigt worden. Das Blatt glaubt, daß, falls die Zeit erweisen sollte, daß Deutschland auf Grund seiner Ausfuhr die vollständige Begleichung nicht bewirken könne, man vernünftigerweise werde annehmen dürfen, daß es möglich sein werde, in dem Plan Aenderungen vorzunehmen, soweit solche in Uebereinstimmung mit der Leistungsfähigkeit Deutschlands notwendig sein würden.

Noch keine Entscheidung über Oberschlesien

w. London, 13. Mai.

Mit Rücksicht auf die Meldung französischer Blätter, daß die interalliierte Kommission die Industriebezirke von Oberschlesien Polen zugeteilt habe, stellt Reuter fest, daß sich die Aufgabe der Kommission lediglich darauf beschränke, dem Obersten Rat einen Bericht und Vorschläge zu unterbreiten. Die Entscheidung liegeheim Obersten Rat. Zeit und Ort der nächsten Zusammenkunft des Obersten Rates sind noch nicht festgesetzt. Die Tatsache, daß Deutschland das Ultimatum der Alliierten angenommen hat, läßt die Notwendigkeit einer sofortigen Konferenz der alliierten Premierminister entfallen. Auch eine Besprechung der Reparationsfrage erscheine unangebracht, bevor es sich erweist, wie Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt.

„Journal des Debats" wendet sich in einem bemerkenswerten Artikel gegen einen gewissen Teil der französischen Presse, die schon im voraus verkünden, man werde getäuscht. Deutschland gehe nicht und seine Versprechungen seien Chiffons de Papier. Das Blatt fragt, ob ein derartiges Mittel geeignet sei, den französischen Kredit wieder zu heben und Käufer für die Obligationen zu finden, die man flüssig zu machen suche. Daß Deutschland sich seinen Verpflichtungen zu entziehen suche, sei eine Voraussetzung, die man klugerweise ins Auge fassen müsse. Aber man dürfe sich deshalb nicht zu negativem Handeln verleiten lassen. Spiele man nicht das Spiel Deutschlands, wenn man die Bedingungen, die man selbst im Ultimatum diktiert habe für null und nichtig betrachte? Es handele sich hier nicht nur um eine Opportunitätsfrage. In den mäßigen Kritiken, mit denen die öffentliche Meinung getäuscht werde, bestehe außer einer übrigens wohl beabsichtigten Ungeschicklichkeit ein gut Teil Irrtum. Deutschland habe die Mittel, zu zahlen, und die Alliierten hätten die Mittel, es zum Zahlen zu bringen. Es sei durchaus ein Irrtum, im Prinzip die Behauptung aufzustellen, daß es nicht zahlen werde. Das Vertrauen werde nach und nach wiederkehren, wenn Frankreich nicht zuerst Mißtrauen predigte. Ein Gläubiger, der Vorsicht nötig habe auf das, was man ihm schulde, habe nicht die Gewohnheit, mit Besorrlichkeit die Zahlungsfähigkeit des Schuldners herabzumindern. In diesem Falle befände sich Frankreich Deutschland gegenüber.

Zu der Reuternote, daß nur der Oberste Rat und nicht die interalliierte Kommission in Oberschlesien die letzte Entscheidung in der oberschlesischen Frage habe, bemerkt „Echo de Paris", es sei unwahrscheinlich, daß die französische Regierung, die entschlossen sei, Polen das gesamte Industriegebiet von Oberschlesien zuzuteilen, sich an den Obersten Rat wenden werde, ohne zuvor sich der Annahme des Grundsatzes ihrer These versichert zu haben.

Das Wettrüsten zur See

Die Entente ist mit dem Feldgeschrei: Tod dem preußischen Militarismus! in den Krieg gezogen, und deutschen Narren und Pazifisten war es vorbehalten, diesen Unsinn auf ihr Panier zu schreiben. Als man diesen preußischen Militarismus glücklich beseitigt hatte, war es die erste Tat des famosen „Völkerbundes", die allgemeine Abrüstung als Unterpfand ewigen Friedens zu verkünden und in seine Bestimmungen aufzunehmen. Daß die Wirklichkeit ganz anders aussieht, braucht heute nicht erst bewiesen zu werden. Die Spatzen pfeifen es von den Dächern. Bei diesem Kriegsgeschrei gegen den angeblichen preußischen „Militarismus" vergaß man ganz den nicht minder völkerverderblichen und friedensfeindlichen „Marinismus" — kein schönes Wort, aber in Ermangelung eines besseren sei es gewagt. Tatsächlich ist das Starren auf die Elbmündung durch die erste Seemacht der Welt und die Angst vor der viel schwächeren, aber allerdings sehr kriegstüchtigen deutschen Flotte eine der ersten Kriegsursachen und die unmittelbare Veranlassung für Englands Teilnahme am Kriege gewesen. Die stolze deutsche Flotte liegt auf dem Grunde des Meeres, verraten und verkauft, aber der „Marinismus" ist damit nicht aus der Welt geschafft. Im Gegenteil, es ist nach dem Kriege nicht nur eine vollständig veränderte maritim-politische Lage eingetreten, sondern es hat ein Wettrüsten zur See begonnen, von dem man sich vor 1914 keinen Begriff machen konnte. Neue Weltprobleme sind aufgetaucht, die nur auf dem Meere gelöst werden können, weil sie ausschließlich Staaten und Völker betreffen, die durch Ozeane getrennt sind. Die Folgen zeigen sich unmittelbar in den Marinebudgets der führenden Seemächte. Nur England macht, wie wir sehen werden, eine auffällige Ausnahme. Es ist hier nicht der Ort, diese großen, weltumspannenden Fragen in politischem Sinne zu erörtern, es genügt, darauf hinzuweisen, daß England zwar den deutschen Konkurrenten zur See niedergeschlagen hat, daß aber gewissermaßen aus seiner Asche eine furchtbare Nemesis ihm zwei neue, weit gefährlichere, vor allem weit widerborstigere Mitbewerber erstanden sind, an die es vor dem Kriege überhaupt nicht gedacht hat: die Vereinigten Staaten und Japan. Dabei bedeutet es keine Erleichterung für England, daß sein früherer bitterster Feind und jetziger Verbündete, daß Frankreich aus der Reihe der Seemächte ausgeschieden ist. Die französische Marine war schon vor dem Kriege im Niedergang begriffen, im Weltkriege hat sie völlig versagt und damit nur bestätigt, was alle Welt und vor allem England schon vorher wußten; daß mit ihr nicht mehr gerechnet zu werden brauchte. Das neueste französische Programm für die flotte de demain verzichtet sogar ausdrücklich darauf, mit den großen Seemächten in Wettbewerb zu treten! Es bleiben mithin als einzige Großseemächte heute noch übrig: England, die Vereinigten Staaten und Japan.

Hierbei ergibt sich sogleich die Frage: Steht England wirklich an Schiffsmaterial und Neubauten an der Spitze der Großseemächte? Schon daß diese Frage überhaupt gestellt werden kann, ist niederschmetternd für eine Flotte, die in langen und schweren Kriegen gegen alle anderen Seemächte der Welt sei fast 150 Jahren völlig unbestritten als die erste galt und gelten durfte. In bezug auf das Schiffsmaterial kann man sagen, daß England, nachdem das unzweifelhaft bessere deutsche durch den Krieg beseitigt worden ist, heute noch an der Spitze steht. Auch in Ausbildung des Personals und Kriegserfahrungen kann das ohne weiteres angenommen werden. Die amerikanische Flotte hat sich trotz anderthalbjähriger Teilnahme am Weltkriege sehr zurückgehalten und wenig Erfahrungen gesammelt. Die japanische gar keine. Durch Manöver, durch Studium der Seekriegsgeschichte und Durcharbeitung fremder Erfahrungen kann aber der Waffengebrauch im modernen Seekriege nicht erlernt werden, sondern nur durch eigene Teilnahme am Kampf. Ausbildung und Kriegserfahrung tun es aber nicht allein, sie müssen unterstützt werden durch ein durchaus modernes, allen neuesten Errungenschaften der Technik gerecht werdendes Schiffsmaterial. Da ist es höchst auffallend, daß die englische Regierung dem stürmischen Drängen der öffentlichen Meinung gleich nach dem Kriege nachgegeben hat, die schleunigste Ersparnisse im Marinehaushalt forderte. Zwei Meinungen stehen sich gegenüber. Die eine fordert den Ausbau der Schlachtflotte, die andere auf Grund der Kriegserfahrungen den Ausbau der U-Boot- und Luftflotte. Der Ausbau der Schlachtflotte wurde als zu kostspielig verworfen und von den U-Booten, Zerstörern, kleinen Kreuzern und Luftschiffen wurden nur die fertiggebaut, die schon während des Krieges begonnen worden waren. Gleichzeitig wurden in bisher unerhörtem Maße Schiffe aller Größen ausrangiert, z. T. verkauft, um der herrschenden Finanznot abzuhelfen, darunter nicht weniger als sieben Großkampfschiffe und Schlachtkreuzer, für die kein Ersatz vorgesehen ist.

Die Marinepolitik ist heute mehr denn je ein guter Gradmesser für die politische Wetterlage, wenn man auch nicht alles für reine Wahrheit zu nehmen braucht, was z. B. in jüngster Zeit über ein ungeheures Bauprogramm der japanischen Flotte durch die ausländische Presse ging. Darnach soll noch einer Meldung. die bezeichnenderweise von London ausging, Japan „nach offiziellen Nachrichten" entschlossen sein, eine der nordamerikanischen mindestens ebens

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105132-16/fragment/page=0001

bürtige Riesenflotte mit größter Beschleunigung zu bauen. Dazu würden weder die materiellen noch die personellen Mittel des Inselstaates ausreichen, trotz der ungeheuren nationalen Energie, die im japanischen Volke ohne Zweifel lebt. Trotzdem sind die Anstrengungen Japans auf maritimem Gebiete außerordentlich. Auch in den mageren Jahren nach dem russisch-japanischen Kriege hat man in Japan stets die amerikanische Seerüstung als Stärkemaßstab für die eigene betrachtet. Seit Genehmigung des Flottenbauplanes von 1912 ist dies ausgesprochen der Fall. Zu den vier Ueberdreadnoughts und vier Schlachtkreuzern, die Japan schon besitzt, werden sich im Laufe der nächsten Jahre noch acht weitere Großkampfschiffe und Schlachtkreuzer gesellen und nach neuesten Nachrichten sollen nach dem Programm von 1920 noch ebenso viele dazu kommen. Entsprechend diesen weitausgreifenden Plänen sind auch die Ausgaben für Marinezwecke von etwa 180 Mill. Goldmark in 1914 auf 1 Milliarde für 1921 gestiegen!

Sowohl bei der nordamerikanischen wie bei der japanischen Marine steht vieles von den riesenhaften Marineprogrammen noch auf dem Papier oder ist in der ersten Ausführung begriffen, aber bei der Tiefe der bestehenden politischen Gegensätze darf an einer schließlichen Ausführung nicht gezweifelt werden. Es besteht ohne Frage ein intensives Wettrüsten zur See, wobei England zum ersten Male in seiner Geschichte seit Cromwell in die zweite Linie, ja in die Defensive gedrängt ist, indem es sich abwartend verhält. Vielleicht hat auch dies seine tieferen politischen Ursachen. Noch steht es an Zahl der kriegsbereiten Schiffe an der Spitze der Großseemächte, aber nicht mehr für lange. In dem kritischen Jahre 1924/25 wird es von dem amerikanischen „Verbündeten" überholt sein. Doch nicht die Zahl ist ausschlaggebend bei kriegerischen Auseinandersetzungen auf See — der Tag von Skagerrak hat es bewiesen —, sondern der Geist, die Disziplin, die an Bord der Riesenkriegsmaschinen herrschen, die Kriegserfahrungen und der Wille zum Siege. Darin fühlt sich England unbedingt überlegen und es schätzt die Lebensdauer der amerikanischen Geschwader in der Schlacht nach privaten Aeußerungen hoher britischer Seeoffiziere, die sie etwas unvorsichtig bekundeten, nur bis zum Einschießen auf seiten des Gegners. Wie weit solche Schätzung auf Wahrheit beruht, kann ja nur der Ernstfall beweisen. Wie bei jeder jungen, in stürmischer Entwicklung begriffenen Flotte mag auch die amerikanische noch mancherlei Schäden aufweisen, aber unterschätzen soll man sie gewiß nicht, denn es steckt eine ungeheure Entschlußkraft und ein starker Wille zur Macht in dem Anspruch Amerikas. Früher rüsteten nur die europäischen Mächte mehr oder minder gegeneinander, jetzt sind drei Kontinente an dem fieberhaften Wettrüsten zur See beteiligt!

Die unbesetzten Ministerposten

Wie die „P. P. N." erfahren, dürfte die endgültige Besetzung der drei noch unbesetzten Reichsministerien: des Auswärtigen, der Finanzen und des Wiederaufbaues, erst nach den Pfingstfeiertagen stattfinden. Gestern ist der Reichstag in Ferien gegangen, die bis zum 31. Mai dauern sollen, sofern nicht die politische Lage den Reichstagspräsidenten zu einer früheren Einberufung veranlaßt. Unmittelbar nach den Feiertagen werden jedoch die Verhandlungen um die Vollbesetzung des Reichskabinetts zu einem Ergebnis führen müssen. Bis dahin wird auch die Sozialdemokratische Partei zusammen mit den Gewerkschaften eine Entscheidung getroffen haben über den Kandidaten für das von ihr zu besetzende Wiederaufbauministerium. Für das Auswärtige Amt und das Reichsfinanzministerium wird der Reichskanzler Wirth voraussichtlich Fachleute, nicht Parlamentarier heranziehen, ohne daß man bis heute sagen kann, wer für diese beiden Posten in Frage kommt.

Die neuen Männer im Reichsrat

w. Berlin, 18. Mai.

Der Reichsrat hielt am Donnerstag abend unter dem Vorsitz des Ministers des Innern Gradnauer eine öffentliche Sitzung ab. Der neue Reichskanzler Dr. Wirth stellte sich dem Reichsrat vor, indem er u. a. sagte: Die Mehrheit des Parlaments hat sich für das Ja entschieden, und die Regierung wird eine Politik treiben, um dieses Ja durch Leistungen zu verwirklichen. Es ist die größte Aufgabe, die je einem Volke gestellt worden ist. Wir wollen aufrichtig dieses Ja verwirklichen. Ohne jeden Vorbehalt wollen wir die Bedingungen des Ultimatums mit allen unseren Kräften erfüllen. Wir erwarten aber auch, daß die Gegenseite, nachdem sie Zeugnisse unseres guten Willens gesehen hat, diesen guten Willen anerkennen wird, und wir erwarten insbesondere, daß in der oberschlesischen Frage ein fair play vor allem auf der Gegenseite gespielt wird.

Der neue Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer stellte sich dem Reichsrat vor, indem er u. a. sagte: Ich habe aus meinen Erfahrungen in der vergangenen Zeit die Ueberzeugung gewonnen, daß der Einheitsstaat, wie er durch die Reichsverfassung in Weimar geschaffen worden ist, nur dann sich gedeihlich für das deutsche Volk entwickeln kann, wenn alle gebührende Rücksicht auf die Bedürfnisse und Verhältnisse der deutschen Länder genommen wird. Ich habe das ernste und feste Bestreben, die Verbindung zwischen Reichsregierung und Reichsrat in jeder Weise zu fördern.

Der Reichsrat stimmte einem Gesetz zu über Gewährung von Beihilfen an Rentenempfänger aus der Angestelltenversicherung und ferner einem Gesetz, das die Reichsversicherungsordnung in verschiedenen verwaltungstechnischen Bestimmungen abändert. Der Nachtrag zum Etat für 1920 wurde nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen.

Der Streit um den Pressechef

Eine Korrespondenz will wissen, daß nach dem Rücktritt des Ministerialdirektors Heilbronn als Pressechef der Reichsregierung nach der Ansicht der politischen Kreise Dr. Hemmer in Betracht komme, der aus seiner Tätigkeit in der Waffenstillstandskommission Herrn Erzberger nahesteht. Die Sozialdemokratie habe aber bereits formell verlangt, daß diese Stelle wieder mit einem Sozialdemokraten besetzt werden solle, und das Zentrum habe sich in dieser Frage desinteressiert erklärt. Nach den Informationen aus Berlin ist die Lage doch etwas anders: Dr. Wirth möchte nach wie vor als Pressechef Dr. Hemmer gewählt wissen, der bisher die Rolle eines Ablatus erst bei Erzberger, dann bei Wirth im Reichsfinanzministerium gespielt hat. Also keineswegs ein Segelstreichen von dieser Seite. Die Mehrheitssozialisten aber haben auch ihrerseits schon einen bestimmten Kandidaten aufgestellt, nämlich den früheren Reichskommissar in Schleswig und kurzfristigen Außenminister Dr. Köster, der bekanntlich aus der Presse hervorgegangen war. Köster scheint auch seinerseits den Wunsch zu haben, auf diesen Posten berufen zu lassen. Mit der Neubesetzung dieser immerhin einflußreichen und verantwortlichen Stelle dürfte eine Umgestaltung des Pressedienstes und eine Erweiterung der Vollmachten seines Leiters erfolgen.

Die Standarte des deutschen Reichspräsidenten. (Schwarzer Adler in gelbem Felde mit rotem Rand)

Die bayerischen Rechtsparteien für Dr. v. Kahr

× **München**, 18. Mai.

Die Rechtsparteien in Bayern stehen fest zu dem Selbstschutz. Der Führer der Bayerischen Mittelpartei Abg. Dr. Hilpert hat für seine Partei folgende programmatische Erklärung abgegeben: Der sozialistische Vorstoß gegen unsere Einwohnerwehr läßt die Rechnung, in der der neue Schlag geführt werden wird, deutlich erkennen. Wir müssen abwarten und dann in freier Unterstützung der Politik des Ministerpräsidenten Dr. v. Kahr uns unbedingt wehren, das Letzte preisgeben, was an staatlichem Willen und staatlicher Macht noch vorhanden ist, getreu dem alten Programm! Sollte in einzelnen Teilen anderer Parteien Neigung bestehen, von diesem Programm, besonders was die Frage der Einwohnerwehr betrifft, etwas zu opfern, so gäbe die Bayerische Mittelpartei das Zusammenwirken mit diesen Außenseitern auf. Denn höher als das papierne Recht der neuen Verfassung steht das Notrecht des Volkes, und dieses Notrecht wird Bayern sich wahren auch gegen eine Reichsregierung, die nicht mehr wie einst eine Macht gegenüber dem Ausland bedeutet, sondern eine — Ohnmacht!

Die Bayerische Volkspartei hat dem bayerischen Ministerpräsidenten ihr volles Vertrauen ausgesprochen. Ihre Vorstandschaft hat gestern in Gegenwart des Herrn v. Kahr und des Dr. Heim im Landtag eine mehrstündige Besprechung gehabt, es besteht danach volles Einverständnis zwischen der Bayerischen Mittelpartei und dem Bayerischen Bauernbund. Beide halten fest an dem Ministerium Kahr, die Deutschdemokratische Partei desgleichen.

Der Isenheimer Altar

in einer erstklassigen Wiedergabe bei Tausch u. Grosse.

Zu den Kunstschätzen deutscher Meister, die uns der Feindbund zu entreißen droht, gehört auch das Werk Matthias Grünewalds, der Isenheimer Altar. Dieser, eine der herrlichsten Schöpfungen deutscher Malerei überhaupt, für eine Kapelle des heiligen Antonius bestimmt, befand sich vor dem Kriege im Unterlinden-Museum zu Kolmar. Hier war er zusammen mit Martin Schongauers „Marie im Rosenhag" jahrhundertelang französischer Besitz. Als zu Beginn des Krieges die Franzosengefahr drohte, rettete man ihn nach München, von wo er uns nun zum zweiten Male geraubt wird. Lange war das Meisterwerk fast vergessen. Böcklin war einer von den Wenigen, die ihn kannten, und seine Werke geben ein beredtes Zeugnis davon. Heute ist er zu durch sein Schicksal sowohl als durch die eingehende Beschäftigung mit der Kunst des Mittelalters wieder in den Brennpunkt des Interesses getreten.

Noch einige Worte über die Anlage des gesamten Werkes. Wenn der Altar geschlossen ist, wie an den meisten Sonntagen des Jahres, ist in der Mitte sichtbar die Kreuzigung Christi, zu beiden Seiten stehen, fast neben den Angeln der aufklappbaren Tafel, die Gestalten des heiligen Antonius und des hl. Sebastian. Bei festlichen Gelegenheiten konnte das Mittelbild aufgeklappt werden, unter dem Maria mit dem Kind in Größe des Kreuzigungsbildes gemalt ist; auf der Rückseite der beiden Klappen sind dann Mariä Verkündigung und die Auferstehung sichtbar. An dem Tage des hl. Antonius wurde auch diese Tafel zurückgeklappt und als dritter Teil und als Rückwand des Ganzen stand da der heilige Antonius, in Holz geschnitzt, und auf den Rückseiten der Verkündigungsklappen kam die Versuchung des hl. Antonius und entsprechend der Besuch des Antonius bei Paulus in der Wüste zum Vorschein. — Soviel über die äußere Einteilung der Bilder; über ihren Gehalt und Wert ist von berufener Seite mehr und Besseres gesagt worden, als es hier in aller Kürze möglich wäre.

Der übrige Teil der Ausstellung bringt mancherlei an Radierungen, Holzschnitten und Oelbildern. J. Hegenbarth führt den Griffel im Geiste Grünewalds ins Moderne, „Expressionistische" übersetzt, ohne dabei die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Die Bewegungen seiner Gestalten reden von ihrem Erleben. R. Birnstengels Arbeiten, besonders die „Abendnebel", sind in einer, ich möchte sagen „kanitischen" Stimmung gehalten und zeigen etwas dämonisches. Die Holzschnitte von Bernhard verraten reiches Können und guten Geschmack, leidet macht er auch den Versuch „modern" zu wirken, aber neben seinen anderen Werken sieht man diesen Stücken die „Mache" zu sehr an. Von M. Simrock-Michael sei ein sehr feines, durch und durch adliges Porträt eines Offiziers und von R. Hönigsmann zwei herrlich in der Farbenzusammenstellung wirkende Stillleben lobend erwähnt. Besonders des Isenheimer Altars wegen sollte jeder einigermaßen interessierte Hallenser die Ausstellung gesehen haben.

Erhard Ebers.

Stadttheater in Halle

„Othello" von William Shakespeare.

Um diesmal mit den Bühnenbildern anzufangen: nur das letzte war gut. Desdemona im Bett, davor der Mohr, der die brennenden Lichter löscht, wie das Leben der Tochter Brabantios. Die übrigen Bilder verdienen Anerkennung, so lange sie im Halbdunkel lagen. Mit stimmerndem Meerwasser wurde versucht, ein bizzches Stimmung zu machen.

Doch das ist alles nur nebensächlich. — Geschmacksfrage.

Es kommt auf die Menschen „kolossalischer" Größe an, wie Goethe sagt. Der gestrige Othello war so einer. Dieser Mohr war ein Ideologe, verrannt in eine Idee, dazu beschränkt, belogen, ganz Jagos Werkzeug. Hier ist Dichtung und Wahrheit zu trennen. Denn die Mohren am Rhein sind heute anders. Joseph Krahé spielt nie ohne Leidenschaft, die Mitgefühl erweckt. Selbst dann, wenn er schwarz geschminkt ist.

Wenn der Leutnant Cassio neben dem Fähnrich Jago eine Null sein soll, ist das ein Unding. Wie zum Beispiel gestern abend. Hermann Wedding, als letzterer, darf nicht sprachlich so übertreiben, nicht so hart sprechen. Dabei geht mancher gute Eindruck verloren, zum mindesten stört es. Fritz Hensel als Cassio fügte dem Lorbeerkranz, den er verdient, ein neues Reiß ein. Desdemona (Gedwig Jonas) hatte einen glücklichen Abend. Emilia, Jagos Frau, (Charlotte von Durand) ging zu wenig aus sich heraus und vergaß vielleicht, daß den Abend ein Trauerspiel füllte.

Wenn man gestern wieder einmal zu der Ueberzeugung kam, daß doch wenigstens unser Schauspiel eigentlich auf recht beachtender Höhe steht, so mögen all' die anderen, die gestern abend mitspielten, sich davon getroffen fühlen.

Lothar Heberer.

Vorsicht bei Pfingstreisen nach Oesterreich. Mit Rücksicht auf die bereits gemeldete Möglichkeit der Einstellung des Schnell- und Personenverkehrs auf den österreichischen Staatsbahnen wird eine geordnete Rückkehr der Pfingstausflügler und reichsdeutschen Teilnehmer an den in Oesterreich tagenden Kongressen in Frage gestellt.

Polenraub in Ostpreußen

Die Festlegung der ostpreußischen Grenze.

Königsberg, 18. Mai.

Zur Grenzregulierung im Abschnitt Garnsee wird der Pressestelle des Oberpräsidiums von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die interalliierte Grenzfestsetzungskommission in Graudenz endgültig über die Grenzführung entschieden hat. Danach ist der Bahnhof von Garnsee und das Grundstück von Patkowski polnisch geworden, die Gemeinde Herminendorf deutsch geworden, das Stadtvorwerk Garnsee deutsch geblieben. Die weitere Grenze nach Westen verläuft längs des Weges vom Stadtvorwerk Garnsee nach der Ziegelei Rundewiese. Der Weg selbst kommt zu Deutschland.

So sehr der Gewinn von Herminendorf und einigen Hektar Wald zu begrüßen ist, so furchtbar ist der Verlust des Bahnhofs Garnsee. Es ist vollkommen unverständlich, warum die Grenzfestsetzungskommission den Bahnhof Garnsee, der für den großen Umkreis deutscher Ortschaften eine hervorragende wirtschaftliche Bedeutung hat, für Polen aber unwesentlich ist und nur den Wert eines Durchgangsbahnhofs besitzt, den Polen zugesprochen hat. Die Abtretung des an Polen gekommenen Gebiets soll erst vor Anfang Juni erfolgen. Es ist in Aussicht genommen, den Bahnhof Garnsee noch drei Jahre lang als Gemeinschaftsbahnhof bestehen zu lassen.

Unerhörte polnische Grausamkeiten

w. Kattowitz, 18. Mai.

Der 26jährige Arbeiter Schmatloch in Zalenze hatte in einem Gespräch am 11. Mai mit einem Arbeitsgenossen die Bemerkung gemacht: „Jetzt triumphieren die Polen, später werden wir triumphieren." Diese Bemerkung wurde den Insurgenten hinterbracht, die Schmatloch auf dem Wege in sein Dorf umstellten, gefangen nahmen und in das Polizeigebäude schleppten. Dort wurde Schmatloch so gepeinigt, daß Passanten, die sich vor dem Gebäude angesammelt hatten, seine Schmerzensrufe vernehmen konnten. Auf Kommando mußten sich die Anwesenden umdrehen, als Schmatloch, in eine Decke gehüllt, auf einem bereitstehenden Wagen gebracht wurde. Auf dem Wege in das Spital verstarb der Unglückliche. Die Leiche weist eine von einem Schlag herrührende Wunde unter dem linken Auge auf, das ausgelaufen ist, ferner einen Brustschuß und eine lange Schnittwunde im Bauch.

Das Reichskabinett

tritt heute mittag zu einer Sitzung zusammen, in der, wie wir hören, die oberschlesische Frage eingehend erörtert werden soll.

Italien und Oberschlesien

Havas meldet aus Rom: Eine halbamtliche Note stellt die Auffassung der diplomatischen Kreise hinsichtlich Oberschlesiens folgendermaßen richtig: Man versichert, daß die italienische Regierung in bezug auf Oberschlesien und die Ereignisse, die sich in den letzten Tagen dort abgespielt haben, keinerlei selbständige Haltung einnehmen wird, obwohl ein größerer Teil der Opfer der italienischen Truppe zuzuzählen ist. Diese Entscheidung soll im Verlaufe eines Meinungsaustausches zwischen Graf Sforza und Giolitti getroffen worden sein. Der Ministerrat habe einstimmig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß man im vollsten Einvernehmen mit den Verbündeten vorgehen müsse. Die diplomatischen Bemühungen Italiens würden in der Hauptsache im Schoße des Botschafterrats erfolgen, der mit der Regelung dieser dornigen Frage betraut ist.

— Wohltätigkeitskonzert des Halleschen Beamtenausschusses zum Besten der Beamten-Kinderhilfe. Das Beamtenorchester unter Leitung des Herrn A. Ketzler, der Postgesangverein, Chormeister Herr A. Schallopp, sowie das Hallesche Soloquartett hatten sich in den Dienst der Beamtenkinderhilfe gestellt und sich gestern abend im Saale des „Neumarktschützenhauses" zu einem Konzert mit gediegener Vortragsfolge vereint. Instrumentalvorträge, sowie Männerchöre und Quartette ließen erkennen, wie sehr man sich in unseren Beamtenkreisen die Pflege guter Musik angelegen sein läßt. Vom einfachen Volkslied bis zum höhere Anforderungen stellenden Kunstlied hörte man auch in den Sologesängen der Herren Lau und Nilius ausgezeichnetes. Alles in Allem dürfte der Abend sowohl in künstlerischer, als auch in finanzieller Beziehung einen vollen Erfolg bedeuten.

Thüringer Volkstrachtenschau in Erfurt. Aus Thüringen wird uns geschrieben: Wie sich der Heimatgedanke in allen deutschen Gauen siegbaft Bahn bricht, so haben neuerdings auch die Bestrebungen, bei heimatlichen Festen die Volkstrachten von einst wieder aufleben zu lassen, erfreuliches Verständnis in allen Schichten der Bevölkerung gefunden. München bereitet für Pfingsten eine große bayerische Volkstrachtenschau vor, an der sich 80 Vereine aus den verschiedenen Teilen des Bayernlandes beteiligen werden, und in Erfurt wird am letzten Juni sonntag (26. Juni) ein allgemeines Thüringer Trachtenfest stattfinden. Gerade das schöne Thüringer Land, „Deutschlands grünes Herz", ist ein Gebiet, in dem die Volkstracht vormals eine Mannigfaltigkeit und eine Farbenbuntheit entfaltet hat wie nur in wenigen anderen deutschen Gauen.

Breslau, das sich immer mehr zum Mittelpunkt der deutschen Wirtschaft und Kultur im Osten entwickelt, findet bildlich und textlich eine eingehende Würdigung in der soeben erschienenen Nummer 4047 der Leipziger „Illustrierten Zeitung" (Verlag von J. J. Weber). Weiter bringt das auch in drucktechnischer Hinsicht wieder glänzend ausgestattete Heft eine Reihe Abbildungen von der feierlichen Beisetzung der Kaiserin Auguste Viktoria in Potsdam, darunter eine große doppelseitig wiedergegebene Zeichnung des bekannten Sonderzeichners der „Illustrierten Zeitung" Felix Schwormstädt von dem Trauerakt im Antiken Tempel sowie viele andere Bilder und Artikel zur Tagesgeschichte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105132-16/fragment/page=0002

Provinz Sachsen

Kommunistenverhaftung in Erfurt

Erfurt, 13. Mai.

Hier wurden wieder einige Führer der V. K. P. D. verhaftet. Es sind dies der Bezirkssekretär Otto Dick, der Unterbezirkssekretär Hermann Lindemann, der Kassierer der hiesigen Ortsgruppe Alfred Bölger, der frühere Angestellte des Deutschen Eisenbahnerverbandes Alfred Schmidt, der Eisenbahnarbeiter Karl Hoffmeister und der Vorsitzende der Ortsgruppe Gispersleben, Ernst Bräuer. Die Verhaftungen dürften mit dem Eisenbahnattentat in der Steigerstraße in Verbindung zu bringen sein. Der Urheber des Erfurter Eisenbahnattentats, Braun, ist kürzlich in Berlin verhaftet worden und wird sich demnächst vor dem hiesigen Sondergericht zu verantworten haben.

— Arnstadt, 12. Mai. (Die Einweihung) des durch den Bildhauer Schmidt in Luenstadt erneuerten Kriegerdenkmals, das nun außer den zwei Namen der im Kriege 1870/71 gefallenen Krieger die 33 Namen der Arnstadter Helden trägt, die im Weltkriege ihr Leben für das Vaterland opferten, wurde am Sonntage Exaudi der Gemeinde einen sehr weihevollen Tag. Die Kosten der Erneuerung haben 2650 Mark betragen. Bildhauermann Boesener hat in hochpreiswürdiger Weise 1600 Mark dazu eingeschenkt, den Rest haben die Mitglieder des Kriegervereins aufgebracht. Um 1 Uhr war feierlicher Gottesdienst unter regster Beteiligung der Gemeindeglieder, besonders der Vereine, die mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen erschienen waren. Pastor Schneider predigte in von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten über den Text: Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Die Fortsetzung der Feier fand draußen neben der Kirche vor dem Denkmale statt. Der Oberpfarrer hielt die Weiherede. Tiefen Eindruck machten die Worte des Rütlischwures. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in seiner Not uns trennen und Gefahr. Außer einem stimmungsvollen Chor des Männergesangvereins wurde von den Schulkindern der 1. Klasse der dreistimmige Chorgesang „Morgenrot" eingeübt vorgetragen. Der Hauptmann des Kriegervereins sprach — wie immer — kernige Worte. Pflichtgefühl und Gerechtigkeit müsse mehr in Deutschland herrschen. Nachdem er zur Einigkeit und zum Zusammenhalten aller Volksgenossen ermahnt, schloß seine Rede aus in einem Hoch auf unser liebes Vaterland. Nun übergab er namens des Kriegervereins das Denkmal der Gemeinde. Ortsvorsteher Traue gelobte im Namen der Gemeinde, das Denkmal treulich in Obhut und Pflege zu nehmen. Zum Schmucke wurden als Zeichen der Ehrerbietung und Dankbarkeit viele Kränze mit Widmungen am Denkmale niedergelegt: vom Kriegerverein, von den Jungfrauen, deren Vertreterin ein Gedicht zum Ausdruck vortrug, vom Gemeindevorstand und von der Gemeindevertretung, vom Schützenverein, vom Gesangverein, vom Turnverein, vom Vereine Eintracht und von der Schuljugend. Das Denkmal war schon vorher von den Hinterbliebenen der zu ehrenden Krieger reich geschmückt worden. Die gesamte Anlage bot unter der Fülle des wundervollen Schmuckes der Kränze einen prächtigen Anblick.

tk. Gamburg, 12. Mai. (Bestohlene Zigeuner.) Daß Zigeuner stehlen, ist nichts neues, daß sie aber selbst bestohlen werden, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Letzthin erschien eine Zigeunerin mit zwei Bären auf dem Camburger Schulhofe und bezeichnete sich, daß ihr ein Schulmädchen ihren alten Familien-Goldschmuck gestohlen habe. Die Anklage erschien zuerst wenig glaubhaft. Es stellte sich aber bald heraus, daß ein Mädchen die Bärenführung, in welche die Bärenführergesellschaft durch einen vorüberfahrenden Wagen geraten war, dazu benutzt hatte, sich den Schmuck zuzueignen. Die Bärenführerin bekam natürlich ihren Schmuck wieder und die diebische Elster ihre Strafe.

tk. Mühlhausen, 12. Mai. (Ein wichtiger prähistorischer Fund) wurde an der Landstraße nach Völkershausen gemacht. Dort stießen Arbeiter, die dort mit Erdausschachtungsarbeiten für die neue Wertabrücke beschäftigt waren, in einer Tiefe von 7 Meter auf einen gewaltigen Mammutzahn. Die Arbeiten wurden sofort eingestellt und mit der Freilegung und Bergung des Fundes in Gegenwart eines Archäologen begonnen. Der Zahn hat eine Länge von 3½ und einen Durchmesser von 20 Zentimeter. Bedauerlicherweise brach der Fund beim Ausheben und der Grube in drei Stücke, doch hofft man sie wieder zusammenleimen zu können. Der Zahn wurde im Boden des Kreises Mühlhausen gefunden und steht somit dem Museum in Mühlhausen endgültig zu. Bisher waren zwei Zähne dieser Art in dieser Gegend gefunden worden und zwar einer bei Wanfried und einer bei Eschwege.

tk. Altenburg, 12. Mai. (Zur Stillegung der Straßenbahn.) Der Stadtrat hat wiederholt das Ersuchen an die Straßenbahn um Wiederinbetriebsetzung gerichtet. Hierauf hat die Elektrizitätswerk erwidert, daß die Aussichten für Wiederinbetriebnahme ungünstig seien. Der Betriebssonntagsverkehr würde für die Straßenbahn monatlich mindestens 60—70 000 Mark betragen, obwohl wenn der Fahrpreis auf 1 Mark erhöht werden würde, so würde, da nur mit einer monatlichen Benutzung der Straßenbahn von 81 000 Personen zu rechnen sei, nur eine Einnahme von 1 000 Mark zu erzielen sein. Es würde also ein erheblicher Fehlbetrag sich ergeben, wie er übrigens auch in anderen Städten festgestellen gewesen sei. So hat Leipzig einen Fehlbetrag von 18 Millionen und Berlin sogar einen solchen von 84 Millionen erzielt. Keine Reihe mittlerer Städte habe den Betrieb gleichfalls einstellen müssen. Dort, wo er, wie beispielsweise in Gera, nicht eingestellt ist, verdanke er das nur dem Gütertverkehr. Deshalb müsse die Straßenbahn die Wiederinbetriebsetzung ablehnen.

H.Z. Sportberichte

Rennen zu Berlin-Karlshorst

Preis vom Schützenhaus. 1. Zellos (b. Belger), 2. Poesie (Heilkünstler. Tot.: 14; Pl. 14, 27, 38. Ferner: Villago, Jytland, Idylle, Talisman. — **Forstlaus-Jagdrennen.** 1. Glücksstern (Wegner), 1. Serie (E. Lüneberger), 3. Poet. Tot.: 66, 39, 14, 20, 139. Ferner: Domiducus, Madert, Sylda, Parabel, Wurbler, Sammthaube, Lora, Kouriesse, Marcaconi. — **Pilz-Ausreiten.** 1. Feuerbach (Klapper), 2. Demetrius, 3. Charlesworth. Tot.: 25; Pl. 15, 24, 20. Ferner: Geheimtip, Sigeno, Mimmay, Samum, Kalakeika Mitzmal. — **Preis vom Kagel.** 1. Signorelli (Budsholz), 2. Narr, 3. Mardonius. Tot.: 15, 12, 13, 17. Ferner: Lustig, Polonia, Luchs, Prise, Rio. — **Preis von Zinnborf.** 1. Quertreiber (Bismarck), 2. Philosoph, 3. Hagelschlag. Tot.: 13; 13; Pl. 14, 16. Ferner: Wolpoto. — **Preis von Freischützen-Jagdrennen.** 1. Cia (Symmetzi), 2. Kieser, 3. Guerilles. Tot.: 16, 9 liefen. — **Gemsen-Stennen.** 1. Wedel (Floer), 2. Bizman, 3. Miss Fish. Tot.: 21; Pl. 12, 16, 14. Ferner: Reue, Phantasie, Altmeister, Hampton Girl.

— Die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft nähern sich ihrem Ende. An den nächsten beiden Sonntagen spielen die Vereinsmannschaften in der Zwischenrunde gegeneinander und ermitteln die die beiden Mannschaften, die am 12. Juni in Düsseldorf auf dem Sportplatz des D. S. C. 99 um die höchste Ehre des Deutschen Fußballbundes, um den stolzen Titel „Deutscher Meister" kämpfen werden. Das Ereignis macht in seiner Bedeutung weit über die Mauern der Stadt Düsseldorf und auch über die Grenzen des Westdeutschen Spielverbandes hinaus, da es doch die ganze Fußballwelt, die heute weit über eine Million Mitglieder zählt, ein Tag der Freude und des Stolzes ist, in dem Endkampf der beiden besten Vertreter des deutschen Fußballsportes den Abschluß der langen Meisterschaftsspiele erleben zu können. Der Bedeutung dieses Ereignisses entsprechend, hat denn auch der Düsseldorfer Sportklub 1899, dem die Durchführung der Veranstaltungen vom Deutschen Fußballbund und vom Westdeutschen Spielverband übertragen worden ist, seine Vorbereitungen getroffen. Ein dreigliedriger Hauptarbeitsausschuß, an dessen Spitze der um den Sport hochverdiente Altoberbürgermeister Marx-Düsseldorf steht, betrachtet es als seine Hauptaufgabe, den Sportfreunden aus ganz Deutschland einen angenehmen Aufenthalt in Düsseldorf zu bereiten. Hoffentlich ist das Wetter an dem Tage günstig, so daß auch die Vorzüge der Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf als Kongreßstadt voll zur Geltung kommen. Für den Besuch aus ganz Westdeutschland ist ein umfangreicher Sonderfahrplan der Eisenbahndirektion in Vorbereitung. Die Veranstaltungen beginnen mit einem Begrüßungsabend des Ortsverbandes Düsseldorfer Sportvereine am Sonnabend, den 11. Juni im Zoologischen Garten, wo auch am folgenden Tage, dem eigentlichen Festtage, die Hauptfestveranstaltungen stattfinden werden. Die Eintrittskarte zu dem Endspiel berechtigt auch zum freien Eintritt in die Gartenanlagen des Zoologischen Gartens und zur Teilnahme an den Festveranstaltungen am Sonntage. Nähere Auskunft erteilt das Bureau des Arbeitsausschusses, Düsseldorf, Sportplatz, Brehmstraße, Telephon 9827.

Volkswirtschaftlicher Teil

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig

Die Dividende der Bank für 1920 erreicht einen Höchstsatz. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung am 31. Mai für 1920 eine Dividende von 12 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 160 Mill. M. (i. V. 9 Proz. auf 125 Millionen Mark) vorzuschlagen. Der Rohgewinn hat sich auf 127,45 (47,64) Mill. M., Unkosten, Abschreibungen usw. auf 75,21 (31,06) Mill. M. und der Ueberschuß auf 52,25 (16,57) Mill. M. wesentlich gesteigert. Im einzelnen erbrachten:

	1920 M.	1919 M.	1918 M.
Zinsen und Wechsel	76 985 196	38 326 776	20 115 109
Gewinn auf Effekten	3 202 592	1 489 835	1 068 351
Provisionen	46 689 636	12 283 658	5 602 298
Dauernde Beteiligungen	—	—	336 403
Pfandbriefabteilung	93 587	104 708	120 452
Reingewinn	52 249 048	16 572 263	12 353 414
Dividende	12 %	9 %	8 %
do. in Mark	19 200 000	11 250 000	10 000 000
Reservestellungen	16 012 000	—	—
Beamtenpensionsfonds	2 600 000	—	—
Tantiemen u. Gratifikation	13 600 000	4 838 838	1 920 415
Neuer Vortrag	837 048	483 429	432 998

Die Bilanz zeigt ein entsprechendes Anschwellen der wichtigsten Posten: Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sind von 486 667 921 M. auf 1 073 581 847 M., Guthaben bei Banken von 142 358 440 M. auf 244 782 720 M., Vorschüsse auf Waren von 22 180 439 M. auf 36 713 924 M., Konsortial- und Finanzgeschäfte von 20 276 704 M. auf 34 013 590 M., Debitoren von 734 011 627 M. auf 1 059 908 170 M. und auf der Passivseite Einlagen auf provisionsfreier Rechnung auf 1 030 799 077 Mark (624 688 768 M.), sonstige Kreditoren auf 1 314 298 995 M. (747 757 922 M.), Akzepte und Schecks auf 92 438 808 M. (75 473 201 M.) außerordentlich stark gestiegen. Die offenen Rücklagen erreichen den Betrag von 80 Mill. M. oder 50 % des Aktienkapitals.

Merseburger Ueberlandbahnen A.-G.

Donnerstag mittag fand im Sitzungszimmer des Bankhauses Reinhold Stecher die ordentliche Generalversammlung statt, die Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Stecher leitete. Die Regularien wurden glatt genehmigt. Aus 289 471 Mark (i. V. 130 286) Reingewinn soll eine Dividende von 7 Prozent (6) verteilt werden. Die Entwicklung des Unternehmens — so wurde mitgeteilt — hat sich befriedigend gestaltet. Die Aussichten seien nicht ungünstig.

In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt die Herren Direktor Schneider, Halle, Generaldirektor Schimpf, Berlin und Bankier Manke, Berlin. Der vom Kreisausschusse Merseburg gestellte Antrag, den Landrat Dr. Lehndorff als Vertreter in den Aufsichtsrat zu wählen, wird nach lebhafter Debatte dahin erledigt, daß derselbe gemäßt wird mit der Maßgabe, daß beim Ausscheiden seines Vorgängers, des Herrn Dr. Moske, dieser Herr nicht wieder als Vertreter des Landkreises Merseburg gewählt wird.

Reichsbankausweis. Nach der starken Inanspruchnahme der Bank in der letzten Aprilwoche erfuhren die Anlagekonten in der ersten Maiwoche nach dem vorliegenden Ausweis vom 7. Mai, der zum erstenmal die Trennung der bankmäßigen Deckung nach Handelswechseln und Reichsschatzanweisungen und der täglich fälligen Verbindlichkeiten nach öffentlichen und privaten Geldern bringt, eine bedeutende Entlastung. Die gesamte Kapitalanlage ging, namentlich wieder infolge günstigen Absatzes von Reichsschatzanweisungen von 61 128,7 Millionen Mark auf 57 031,3 Millionen Mark, d. h. um 4097,4 Millionen Mark zurück; für die bankmäßige Deckung allein machte die Verminderung 4094,5 Millionen Mark aus. Hauptsächlich im Zusammenhange damit werden auf der anderen Seite den fremden Geldern beträchtliche Summen, nämlich 5875,8 Millionen Mark entzogen, so daß die Bestände sich auf 14 980,1 Millionen Mark vermindern. An Banknoten mußten diesmal 274,8 Millionen Mark — gegen 433,2 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres — neu in den Verkehr gegeben werden. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ermäßigte sich um 75,6 Millionen Mark — in der entsprechenden Zeit des Jahres 1920 war eine Ausdehnung um 27,7 Millionen Mark eingetreten —. Der Umlauf an Banknoten und Darlehnskassenscheinen zusammen erfuhr demnach eine Zunahme um 199,2 Millionen Mark — auf 80 582 Millionen Mark, gegen 460,9 und 34,4 Millionen Mark in der entsprechenden Zeit der Vorjahre 1920 und 1919. Auch bei den Darlehnskassen ist in der Berichtswoche eine bemerkenswerte Entlastung eingetreten. Die ausstehenden Darlehen sind von 38 750,8 Millionen Mark auf 32 490,7, also um 1260,1 Millionen Mark zurückgegangen. Ein dieser Verminderung entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen mußte von der Reichsbank an die Darlehnskassen zurückgeliefert werden, so daß die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung des Rückflusses aus dem Verkehr auf 22 908 Millionen Mark abgenommen haben.

*

Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft. Der Aufsichtsrat beschloß, aus dem Jahresüberschuß von 3 798 606 M. (i. V. 5 056 653 M.) den mit dem Gewinnanteil Versicherten 3 216 557 M. (4 389 480 M.) und den Aktionären 280 000 M. oder 70 M. (72 M.) auf die Aktie als Gewinnanteil zuzuführen.

Aktienkapitalerhöhungen. Leipziger Dünger-Export A.-G. in Leipzig um höchstens 900 000 M. bis zu 2,1 Mill. M. * Elektrotechnische Fabrik A.-G. Bacha a. d. Werra um 2 auf 4 Mill. M. * A.-G. für Leder-Maschinenriemen und Militäreffekten-Fabrikation (vorm. Heinrich Thiele) in Dresden um 1 325 000 M. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1921 auf 2 Mill. M. mit Bezugsrecht der Aktionäre im Verhältnis von 3:3.

Neue Eisenphosphatlager. Bei Broisfeld im Kreise Goslar wurden Eisenphosphatlager in ungewöhnlicher Ausdehnung entdeckt, denen man großen Wert in der Versorgung der deutschen Landwirtschaft beimißt.

* **Wagengestellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (Saale) (einschließlich der anschließenden Privatbahnen), wurden am 12. d. M. für Kohlen, Koks, Briketts und Nahrgesteine gestellt 5575 Wagen zu 10 Tonnen.

* **Elbeschiffahrt.** Am 12. Mai traf Kahn Nr. 5418 in Aken ein.

Mittags-Börsendienst der „H. Z".

[Eigene Drahtmeldungen]

Berlin, den 13. Mai 1921.

Börsenvorbericht.

Obwohl ein weiterer Rückgang der Devisenkurse die Stimmung günstig beeinflußte, war die Stimmung nicht einheitlich nach oben gerichtet, da wegen der bevorstehenden drei Feiertage Gewinnrealisierungen erfolgten. Recht fest waren Schiffahrtsaktien. Rothringer Hütte gewannen 12 Proz., Gebr. Röhler 9 Proz.

Vorkurse der Berliner Börse

	13. 5.	12. 5.		13. 5.	12. 5.
5% Dt. Reichsanl.	77,50	77,50	Elbert Farben	464,00	463,00
Berl. Handelsges.	—,—	208,00	Th. Goldschmidt	735,50	735,00
Comm.- u. Privatbk.	209,00	208,50	Höchster Farbw.	485,00	486,00
Darmst. Bank	179,25	179,75	Allg. Elektr.-Ges.	290,00	288,50
Deutsche Bank	—,—	222,00	Bergmann, Elektr.	339,50	337,00
Disconto-Ges.	—,—	247,00	Sachsenwerk	314,00	313,00
Dresdner Bank	210,50	210,50	Schuckert	242,50	250,00
Hambg. Paketf.	173,00	169,50	Siemens & Halske	302,00	300,00
Hansa	302,00	301,00	Adlerwerke	240,00	246,75
Nordd. Lloyd	158,00	150,87	Ausgb.-Nürnb. Mk.	458,50	454,00
Bochum. Guss	443,00	446,50	Daimler	136,75	138,00
Dtsch.-Luxemburg	319,50	315,00	Dtsch. Waff. u. M.	561,00	561,00
Gelsenkirch. Bgw.	336,00	329,00	Dynamit Nobel	361,00	363,00
Harpener	469,00	469,00	Hirsch Kupfer	358,00	—,—
Laurahütte	335,00	335,00	Köln-Rottweiler	387,00	—,—
Mannesmann	596,50	597,50	Orenstein & Koppel	547,00	545,75
Phönix	667,00	677,25	Rheinmetall	349,00	—,—
Rheinstahl	435,00	434,50	Deutsche Kali	344,00	358,00
A.-G. f. Anilinf.	477,00	—,—	Brauns Romana	—,—	750,00
Badische Anilin	513,00	514,75	Otavi Minen	444,50	438,00

Devisen-Kurse

	13. 5. 21 Mittelkurse	12. 5. 21 Geld	Brief
Amsterdam	2090,00	2182,50	2187,20
Brüssel	495,00	504,45	505,55
Christiania	985,00	1000,95	1011,05
Kopenhagen	1070,00	1103,85	1106,15
Stockholm	1375,00	1438,55	1441,45
London	233,00	242,75	243,25
New-York	57,75	60,68	60,82
Paris	492,00	506,95	508,05
Schweiz	1020,00	1065,40	1067,60

Gewinn-Auszug

der

17. Preuß.-Südd. (243. Preuß.) Klassen-Lotterie

4. Klasse. 2. Ziehungstag. 11. Mai 1921.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 Mark gezogen.

2 zu 15000 M 119359
2 zu 5000 M 221336
94 zu 3000 M 2421 4717 6888 10669 14354 19757 24890 29034 29838 31895 36597 38241 55803 56461 57317 57635 59463 60333 61822 70765 79058 83993 84657 85864 91801 97111 106466 115394 122640 124024 127671 137888 138283 154178 157816 157962 158136 162160 174108 190448 191158 199140 203009 207565 215043 229984 175 zu 1000 M 190 428 4869 5640 7638 8769 9909 15589 21634 24788 26958 36294 38597 41625 44038 46079 48706 49043 51416 51747 57870 58996 60318 62633 72012 72093 74189 76654 87380 88589 88690 93013 94643 94852 102311 108706 111456 113328 123419 142413 142745 145092 146246 149140 157686 159267 162684 163884 164854 168396 171839 173474 176830 179461 180220 182017 183713 187344 188699 190199 192156 192216 196658 196921 197894 199992 202522 205716 207427 209868 210015 212363 214414 220016 221638 223040 228212 229223 229671 229612 230357 230725 232169 231440 231699 234007 235983 237653 228 zu 500 M 265 1690 2067 5232 7455 8068 8590 8656 13199 13287 15423 15605 17163 22183 24334 24580 25430 32883 32406 38457 37719 38837 40700 40840 42470 46072 47274 47523 50765 51850 52443 53017 56799 60061 64772 66745 67364 68276 76634 76184 76685 77024 81702 84044 84851 85570 91250 91945 92195 93360 96596 100999 106061 109765 106842 121138 115539 115593 123018 123705 123779 125338 126981 127098 127690 128014 132737 134219 137101 139925 140778 144963 150098 151115 152773 153710 158483 161139 162299 163261 163458 173104 174016 174759 177885 178486 181483 186284 186486 189009 193237 193740 194218 196502 197286 202104 202263 205637 206217 210015 211137 212422 215521 218856 223002 225183 225381 226879 229583 230684 232284 234061 235353

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 Mark gezogen.

2 zu 100000 M 65787
2 zu 15000 M 88638
10 zu 10000 M 67245 118278 121653 134409 214686
23 zu 5000 M 14148 22073 31288 63393 101791 122119
98 zu 3000 M 14839 16210 26605 28587 33436 39184 48237 46801 54455 58865 61254 64625 71248 81338 85019 95905 100299 100937 103085 105207 111838 117392 118047 120045 121940 126543 129863 154723 156436 159522 164285 168226 172333 174744 176420 180466 185088 185606 196710 203793 203735 206723 207402 213439 218963 219564 221501 235093 237273 146 zu 1000 M 8168 9746 10990 13035 24722 25832 28777 31874 34954 36639 39320 41099 41571 42290 43043 48290 48290 50196 50472 51158 53372 54364 54882 60858 61282 62702 66929 67277 68846 70132 75455 77909 86802 95400 98323 99416 105813 105878 107318 114954 117503 121597 123603 123977 124065 124745 125412 125730 127383 128106 134117 136541 140649 142332 144034 146803 154619 159822 161966 162843 165398 165858 167337 170003 170516 171254 173408 173788 180967 181657 185723 193007 194381 195818 197114 197342 205868 206608 207016 207446 209904 212671 213590 213544 212720 216846 222366 222487 223545 224372 224776 228239 231492 236999

240 zu 500 M 336 1180 1274 2587 4895 8700 10336 13587 14983 15340 16196 16408 16988 21861 22198 22985 23291 25193 28181 29419 31882 33388 33506 33104 37408 40154 41330 43217 45812 46083 48896 48996 49904 52004 52457 53063 54050 54117 56366 57288 58246 59198 60901 63750 64364 66571 69072 72217 75534 76011 76811 78603 80773 92246 92294 101922 106033 106879 106603 111605 116068 118351 118420 119101 120300 121111 123923 124176 124 68 124920 125740 125826 126808 127116 129904 132871 133590 137088 144779 145328 147770 149004 152459 153925 153986 163762 16 849 167334 169005 170087 171973 174962 176132 176676 177354 180648 182482 185976 187711 188771 189763 190718 190812 207704 204470 204523 206482 206791 208437 211395 215627 219878 221550 224089 226442 227539 231956 233957 234197 234205 236319 239820

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes für Sonnabend: Zeitweise wolkig, warm, an einzelnen Orten Gewitter.

Auskunftei Detektive

Beyrich & Greve, Halle a. S. Gr. Steinstr. 31. Telephon 2144. Gegr. 1888. Auskünfte über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privatverhältnisse auf alle Plätze. Beobachtungen u. Ermittelungen aller Art streng diskret. Beschaffung von Beweismaterial.

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten i. V. Ernst Messerschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz u. Sport: Hans Heiling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil i. V.: Rotger Heberer. Für den Anzeigenteil: Paul Kerten, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallescheen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105132-16/fragment/page=0003

Wand- u. Stand-Uhren
Schreibtisch-Uhren
Küchen-Uhren,
für jede Einrichtung passend.
Solide u. zuverlässige
Wecker-Uhren.
Damen- und Herren-
Taschen-Uhren.
Glashütter Uhren
u. **Armband-Uhren**
in Stahl, Silber, Tula, Gold
zu äusserst. Preisen.
Grösste Auswahl unter Garantie.
Gustav Uhlig,
Uhrmachermeister.
untere Leipziger Str.

In unserer **Wohnkolonie Neu-Rössen** ist für den Verkauf von **Kolonialwaren sowie von Kurzwaren, Posamenten usw.** je ein

Laden sofort zu vermieten.

Es kommen nur Inhaber bereits bestehender, leistungsfähiger Geschäfte der betr. Branche als Bewerber in Betracht.

Interessenten bitten wir um schriftliche Mitteilung. Besuche ohne unsere Aufforderung sind zwecklos. Nach Ablauf von drei Wochen unbeantwortet gebliebene Bewerbungen gelten als abgelehnt.

Badische Anilin- und Sodafabrik
Ammoniakwerk Merseburg, Leuna-Werke Kr. Merseburg.

Hallesche Handelshochschul-Kurse.

Sommer-Lehrgang 1921
vom 23. Mai bis 1. Juli.
Buchführung,
Teil I (Anfänger), Teil II (Fortgeschrittene),
Bilanzlehre und Bilanzkritik, kaufmännisches Rechnen, französische und englische Handelskorrespondenz.

Nähere Auskunft und Prospekte unentgeltlich in den Geschäftsstellen der Handelskammer, Franckestraße 5, des **Kaufmännischen Vereins, e. V.,** Große Ulrichstr. 10 II. 7—8 Uhr abends, der **drei Angestelltenverbände,** Große Ulrichstr. 55, Hart 42/44, Leipzigerstr. 88, Geiteraskestr. 4, für **Studenten** bei dem Kassierer **Lippke** im Hauptgebäude der Universität, ebendaselbst Teilnehmerkarten.

Der Leiter: **Dr. G. Aubin,**
Professor der wirtschaftlichen Staatswissenschaften an der Universität.

Dauerwäsche
Marke „Schatz" ist die Beste!
Der viel-gesuchte **extra dicke** Dauerkragen!
Hallesche Dauerwäsche-Industrie
D. G. Schatz,
ob. Steinstraße 56.
Auf Firma und Namenszeichen achten!
Oberhemden, Krawatten, Papierwäsche billigst.

Besuchet

Brunshaupten u. Arendsee

die beiden bekannten Ostseebäder Mecklenburgs!
Prospekte durch die beiden Badeverwaltungen getrennt.

Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank

per 31. Dezember 1920.

Aktiva	M	Pf.
Nicht eingezahltes Aktienkapital . .	—	—
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons u. Guthab. b. Noten- und Abrechnungs- (Clearing)-Banken	167 396 706	05
Wechsel und unverzinsl. Schatzanw.	846 109 741	34
Nostroguthaben bei Banken u. Bankf.	179 769 956	54
Reports u. Lombards gegen börsengäng. Wertpapiere . .	20 515 712	77
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen . . .	533 774	55
Eigene Wertpapiere	14 330 452	99
Konsortial-Beteiligung.	18 215 599	47
Dauernde Beteiligung bei ander. Banken und Bankfirmen .	1 926 884	71
Debitoren in laufender Rechnung . .		
a) gedeckte M 270 296 608.15 davon durch börsengängige Wertpapiere gedeckt M 198 016 965.71		
b) ungedeckte M 144 402 935.83	414 699 543	98
außerdem Aval- und Bürgschafts-Debitoren M 133 773 661.97		
Bankgebäude M 10 812 929.55 abz. Hypt. 462 929.55	10 350 000	—
Sonst. Immobilien M 1 698 434.56 abz. Hypt. 255 000.—	1 413 434	56
Mobiliar	1	—
	1 675 201 807	96

Passiva.	M	Pf.
Aktienkapital . .	90 000 000	—
Reserven	13 750 000	—
Kreditoren	1 513 468 [illegible]	[illegible]
Akzepte u. Schecks außerdem Aval- u. Bürgschafts-Verpflichtungen . . . M 133 773 661.97	37 313 [illegible]	[illegible]
Uebergangsposten uns. Niederlassungen untereinander	1 787 [illegible]	[illegible]
Unerhob. Dividend.	170 [illegible]	[illegible]
Reingewinn des Jahres 1920 M 16 535 178.32 Vortrag aus dem Jahr 1919 M 148 281.93	16 683 [illegible]	[illegible]
	1 675 201 [illegible]	[illegible]

Gewinn- und Verlust-Rechnung

per 31. Dezember 1920.

	M	Pf.
Unkosten		
a) Gehälter, Teuerungszulagen, Gratifikationen, Tantiemen und sonstige Geschäftsunkosten	49 804 749	96
b) Steuern	6 460 927	66
Beiträge z. Beamtenversicherungsverein d. Deutschen Bank- und Bankiergewerbes u. z. Pensionskasse der Bank	418 115	32
Abschreibungen auf Bankgebäude . . .	143 585	64
Reingewinn		
Verteilung:		
10 % Dividende auf 90 000 000 M	9 000 000	—
Ueberweisung an d. außerordentl. Reserve	4 000 000	—
Ueberweisung an die Konto-Korrent-Reserve	2 250 000	—
Ueberweisung an die Wohlfahrtskasse . .	500 000	—
Tantième des Aufsichtsrats	729 729	72
Vortrag auf neue Rechnung	203 730	53
	73 600 838	83

	M	Pf.
Gewinn-Vortrag aus 1919	148 [illegible]	[illegible]
Gewinn aus Zinsen sowie aus deutschen und fremden Wechseln	47 387 [illegible]	[illegible]
Gewinn aus Provisionen	20 191 [illegible]	[illegible]
Gewinn aus dauernden Beteiligungen bei Banken u. Bankfirmen	960 [illegible]	[illegible]
Verschiedene Gewinne und Mieteinnahmen	5 033 [illegible]	[illegible]
	73 600 [illegible]	[illegible]

In der heute abgehaltenen 66. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1920 10 % festgesetzt.

Der Dividendenschein für 1920 kommt mit

M. 30.— für jede Aktie zu M. 300.—
M. 120.— für jede Aktie zu M. 1200.—

zur Auszahlung. Die Einlösung der Dividendenscheine erfolgt heute ab:

in **Frankfurt a. M., Berlin, Augsburg, Baden-Baden, Bamberg, Fürth, Gießen, Göttingen, Hamburg, Hanau, Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Marburg a. d. L., Memmingen, München, Nürnberg** und **Wiesbaden** bei unseren Niederlassungen, ferner bei unseren Depositenkassen und Wechselstuben in **Alsfeld i. H., Biebrich a. Rh., Büdingen, Butzbach i. H., Friedberg i. H., Höchst a. M., Lauterbach i. H., Limburg a. d. L., Neuburg i. H., Nienburg a. W., Offenbach a. M., Schotten i. H., Uelzen** (Prov. Hannover) und **Wetzlar** an unseren Kassen vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, in **Cebleau** und **Köln** bei der Firma **Leopold Seligmann,** in **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen** vormals **B. M. Strupp Aktiengesellschaft, München** bei der Firma **H. Aufhäuser,** in **Stuttgart** bei der Firma **Doertenbach & Cie., G. m. b. H.,** in **Tübingen, Reutlingen** und **Sigmaringen** bei der **Bankcommanditgesellschaft Gmund Weil.**

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehen.

Frankfurt a. M., den 11. Mai 1921.

Der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank.
Dr. Katzenellenbogen. Bommen. Reinhart. Weifenbach.

Stadtschützenhaus

Franckestrasse 1
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Vornehmes Verkehrslokal
Wunderschöner Garten.
An beiden Feiertagen:
Festdiners.
Am 1. Pfingstfeiertag:
Abendkonzert im Garten.
G. Kempel, Oekonom.

Stadt-Theater

Sonnabend, 14. Mai. Anfg. 7½, Ende 10¼.
Wenn Liebe erwacht
Operette von Ed. Künneke.
Sonntag nachmittag:
Rotkäppchen.
Sonntag abend:
Madame Butterfly.
Montag nachmittag:
Menagerie.
Montag abend:
Lohengrin.
Dienstag:
Undine.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

„Fledermaus"

Gr. Ulrichstraße 44 Tel. 4913
Pfingst-Sonnabend, den 14. Mai 1921
Jubiläums- u. Ehren-Abend
der Hauskapelle
Faust-Martini: Mod. Schrammel-Duo.

Goldsachen
werden billigst repariert von
R. Voss Leipzigerstrasse 1.
Eigene Goldschmiede-Werkst. Elektr. Betrieb. Vergolden und Versilbern. Kaufe altes Gold.

Hosenträger von 1 Mk. bis 30 Mk.
Sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Glaser-Arbeiten aller Art, Neu-Verglasungen billigst! Bilder-Einrahmungen jed. Art. Verkauf v. einz. Metern all. Bild-Leisten, Gvale. Photo., Postkarten-Rahmen **billigst!** K. Liebrenz, Gr. Sandberg 12.

Hohenzollernhof

(Grand-Hotel), Magdeburger Straße 65.
Morgen sowie jeden Sonnabend
Tanz-Abend.
Jeden Sonn- u. Freitag 5 Uhr-Tee.

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nchf., Gr. Steinstrasse 84.

Modernes schwarzes
Piano,
wie neu, für 6000 Mk. zu **verkaufen.**
Gustav Slawik,
Piano-Magazin,
Große Wallstraße 8.

ZOO.

Neue Tiere eingetroffen:
Axishirsch, Hirschziegenantilopen, Rhesusaffen, Meerkatze, indische Weißhaubenhäher.

Landgasthof
mit Obst-, Gemüse- u. Gesellschaftsgarten, Fremdenzimmer u. Saal, beste Lage, für 135 000 Mark zu verkaufen. Extramiete ca. 1500 Mark. Ang. 60- bis 70 000 Mark.
Lohel in Leopoldshall, Hohenerxlebenerstr. 21 b.

Die weiteren **Anmeldungen** zu den
Atmungs- sowie **Tanzkursen**
erbitte am **18. u. 19. Mai** in meiner Wohnung. Beginn der Atmungskurse am 20. Mai, des Tanzunterrichts am Sonnabend, den 21., nachm. 4—6.
Frau M. Schmidt-Valentin, Torstr. 3, Fernruf 2006.

Wolle, Baumwolle, Maschinen-Garne
kaufen Sie stets am **reellsten u. billigsten** bei
Maria Steinberg,
Delitzscherstraße 74, III.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weiß. Bande)
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Sommersprossen, Hautunreinigkeiten
entfernt i. wenig Tagen
Hera-Creme
existiert nicht.
Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6.
— **Postversand.** —

Rotations-Düngerstreuer „Hille"

streut all. Kunstdünger bis 7 m breit. Ausführl. Prospekt frei
Michael Hille Luckenwalde.

Flügel u. Pianos
Ritter
Halle (Saale)
sind d. Produkt 92jähr. Erfahrg.
dan verlange Katal. H.

Für kapitalkräftigen Käufer suche bei fachmännischer, diskreter Bearbeitung
Rittergüter, Güter u. Höfe l. J. Größe.
Richard Hoppe,
Neustrelitz i. M.,
Landwirt u. Gütermakler.

Heirat

Junger Mann, 28 J., in gesicherter Stellung u. m. Ersparnissen, sehnt sich nach **eigenem Heim**
Zuschr. erb. unt. **Z. 5197** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich möchte einem aufrichtigen, soliden Manne mit vornehmem Charakter in angesehener, sich. Lebensstellung, 33—45 J., eine treue
Lebensgefährtin
werden. Bin Landwirtstochter, vermögend und häuslich erzogen. Frdl. Zuschriften, nicht anonym, mit näheren Angaben u. **Z. 5196** an die Geschäftsdies. Zeitung.

Gut erhaltener
Kinder-Klappwagen
mit Verdeck zu kaufen gesucht. Off. u. **Z. 5199** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Badeofen
zu kaufen gesucht.
Pritschow,
Bernburger Straße 28.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstig. Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallescher Zeitung" vornehmen zu wollen.

Eilofferte
Grossisten! Wiederverkäufer!
Ich offeriere freibleibend
solange der Vorrat reicht:

ca. 5 Millionen Zigaretten

aus Heeresbeständen
zum Preise von 3, 5, 6, 8, 10, 12 u. 15 Pfg.

Der Verkauf erfolgt ab meinem Lager Sprottau, Rosenstraße 9, gegen Barzahlung. Nachnahme oder vorherige Kasse auf mein Postscheckkonto Breslau 39213.
Auf Wunsch Muster gegen Nachnahme.
Sprottauer Zig.- u. Zigaretten-Groß-Vertrieb
Carl Linke, Sprottau, Rosenstraße 9.
Fernruf 320.

Friedrichroda (Thüringer Wald) 430 bis 710 m
Beliebtester **Sommer- u. Winterkurort** Thür. Alle hygien. Einrichtungen. Voller Kurbetrieb. Gute Verpflegung. Prosp.: Städt. Kurverwaltg.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief nach langen, mit grosser Geduld ertragenen schweren Operationen im Diakonissenhause zu Halle mein innigst geliebter, herzensguter Mann und lieber Vati, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Obersteiger
Wilhelm Wesemeier
im 46. Lebensjahre.

In tiefsten Schmerz
Frau Margarethe Wesemeier geb. Spengler und Tochter Marga
Familie Bode, Schwanefeld
Familie Spengler, Eisdorf
Familie Neumann, Oldisleben
Familie Franz Spengler, Huy-Neindstedt
Familie Koch, Osmünde
Familie Nolte, Niedergebra.

Eisdorf (Mansf. Seekr.), d. 12. Mai 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 15. cr., nachm. 3½ Uhr in Eisdorf statt.

In der Nacht vom 11. zum 12. Mai entschlief nach schwerem Krankenlager mein

Obersteiger
Herr Wilhelm Wesemeier,
Eisdorf.

Mit unermüdlichem Fleiß und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit hat der Verschiedene meinem Braunkohlenbergwerk „Henriette" seit dem Jahre 1908 hervorragende Dienste als Steiger und — seit Ausbruch des Krieges in Anbetracht seiner vortrefflichen Fachkenntnisse zum Obersteiger ernannt — als solcher geleistet. Ich beklage aufrichtig das frühe Hinscheiden dieses von Pflichteifer und Berufstreue beseelten Mannes, dessen Andenken auch weiter bei mir fortleben wird.

Teutschenthal, den 12. Mai 1921.

C. Wentzel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105132-16/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 13. Mai.

Sitzung des Kreistages des Saalkreises

Die unerläßlichen Protestkundgebungen der Kommunisten. — Jährliche Finanzlage des Saalkreises. — Neue Verwaltungsämter. — Der besondere Tarif des Saalkreises wird beibehalten.

Heute um 9 Uhr eröffnete Landrat Thiele im Ständehaus die Sitzung des Kreistages. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Namen der neu eingetretenen Mitglieder bekanntgegeben. Dann wurde mitgeteilt, daß verschiedene Amtsvorsteher ihr Amt niedergelegt hätten, wozu die Genehmigung erteilt wurde. Darauf erfolgte eine Protesterklärung der Kommunisten dagegen, daß verschiedene Amtsvorsteher während der letzten Unruhen durch den Oberpräsidenten ihres Amtes entsetzt worden sind. Außerdem wurde ein Protest gegen die angeb. lichen Greueltaten der Schupo erhoben. Der Antrag sind mit dem Zusatz in das Protokoll aufgenommen, daß sich ein Teil nicht für die Annahme sämtlicher Punkte in der Protesterklärung einverstanden erklärt. Ein weiterer kommunistischer Antrag, daß dieser Erklärung auch ein Protest gegen die Sondergerichte beigegeben werden soll, wird abgelehnt. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Landrat Thiele schickt zu Punkt 1 der Tagesordnung, der Feststellung des Haushaltsvorschlages, voraus, daß der Voranschlag im Verhältnis zum Vorjahre bedeutend größer sein müsse, da die Ausgaben noch im letzten Jahre den Etat bedeutend überstiegen haben. Im allgemeinen sieht die Finanzlage des Saalkreises bedeutend günstiger als vieler anderer Kreise und auch der Stadt Halle. Dem Kreis wird heute keine neue Anleihe aufgenommen vorgelegt werden. Der Kreis ist anscheinend über die schwierige Zeit gut hinweggekommen.

Der Ordnungsblock stellt einen Antrag auf Verringerung des Beamtenkörpers. Zu diesem Zwecke soll eine Entlassung jüngerer Arbeitskräfte stattfinden, doch auf die alten Arbeitskräfte soll Rücksicht genommen werden. Der Abgeordnete Albrecht (Kommunist) beantragt eine Erhöhung der Zuschüsse für die Mitglieder des Kreistages und zwar von 35 auf 50 Mark. Abgeordneter Kruschopp (Ordnungsblock) stellt hierzu fest, daß die meisten Ausgaben auf die Verwaltungskosten fallen und gerade hier müsse die meiste Sparsamkeit geübt werden. Der Tarif der Stadt Halle soll für die Bezahlung als grundlegend angesehen werden. Demgegenüber hat der Saalkreis in der letzten Zeit einen bedeutend höheren Tarif gehabt. Die vorgetragene Kreis-Kostenzeuer wird als unzulässig zurückgewiesen. Von kommunistischer Seite wird, wie immer, die Frage der Kriegsschuld in die Verhandlungen mit hineingezogen. Landrat Thiele begründet die großen Verwaltungskosten damit, daß verschiedene Neueinrichtungen von Verwaltungsämtern notwendig gewesen sind, so das Wohlfahrtsamt, Kaufmanns- und Gewerbegericht usw. Viele Kriegsverletzte sind hier eingestellt worden und man hat damit leider schlechte Erfahrungen gemacht, da diese Leute vielfach durch ihre Bevormundungen in ihrer Arbeitstätigkeit beeinträchtigt wurden. Jedoch soll weiter Rücksicht genommen werden. Landrat Thiele ist ebenfalls für eine Erhöhung der Bezirksausschüsse und bemerkt, daß „diese den Kreis nicht krank machen". Der Antrag, daß der Tarif des Saalkreises dem in Halle gleichgestellt werden soll, wird abgelehnt.

Weiterhin beschäftigte sich der Kreistag mit dem kreiskommunalen und Schularzt Dr. Bohn. Dieser war auf ein Jahr Probezeit eingestellt worden und jetzt ist ihm seine Stellung gekündigt worden. Von kommunistischer Seite wird vermutet, daß vielleicht politische Gründe zu dieser Kündigung Anlaß gegeben haben und sie wünschen seine Wiederwahl. Der Ordnungsblock und auch die anderen Parteien erklären demgegenüber, daß sie mit der Tätigkeit des Arztes vollkommen zufrieden waren und nichts gegen seine weitere Tätigkeit einzuwenden hätten. Die weitere Verhandlung beschäftigte sich mit den Verwaltungsämtern, bei denen man mit großer Sparsamkeit umgegangen sein soll. Wir berichten über den weiteren Verlauf in unserer morgigen Frühausgabe.

Rußlands Trümmerfeld und deutsche Aussichten

Vortrag in der Liga zum Schutze der deutschen Kultur.

Die Landesstelle Halle der Liga zum Schutze der deutschen Kultur hatte gestern abend zu einem Vortrage des Dipl.-Ing. Johann Kolshorn über „Rußlands Trümmerfeld und deutsche Aussichten" eingeladen. Gerade in der augenblicklichen Zeit wirtschaftlicher und politischer Krisen in Deutschland ist es von ganz besonderem Interesse, sich einmal genauer das Land anzusehen, welches in den letzten Jahren durch seine inneren Strömungen

jene verderblichen und zerstörenden Wirkungen auf unser Vaterland

ausgeübt hat und damit zum größten Teil die Schuld an unserem jetzigen, tiefen Elend trägt, Rußland.

Der Redner, welcher während seines 25jährigen Aufenthalts in Rußland reichliche Gelegenheit gehabt hat, die Psyche und das Wesen des russischen Volkes zu studieren, schilderte zunächst den Volkscharakter der Großrussen, welche indogermanischer, arischer Abstammung und Rasse sind, hoch gewachsen wie die Germanen. Im Laufe der Entwicklung hat eine Vermischung mit Slaven und Mongolen stattgefunden, wodurch wie bei jeder Völkervermischung eine wesentliche Beeinflussung des Volkscharakters eingetreten ist.

Besonders stark hat sich aber der Einfluß der Juden bemerkbar gemacht, welche in der bolschewistischen Bewegung der letzten Jahre etwa 70—80 Prozent der Führertellen innehaben. Da jede Rassenverschmelzung nachteilige Folgen mit sich bringt, so sind diese auch für Rußland nicht ausgeblieben. Der Russe zeichnet sich aus durch Mangel an Intelligenz, Pflichtgefühl, Ausdauer usw., und diese Eigenschaften hinterlassen ihre deutlichen Spuren besonders im Wirtschaftsleben. Mit dem mangelnden Pflichtgefühl ist untrennbar die Nachlässigkeit verbunden, deren Wirkungen für Rußland katastrophal geworden sind, u. a. schlechte Pflege der Land- und Forstwirtschaft, schlecht ausgebildetes Verkehrswesen. Daraus ergeben sich Ernährungsschwierigkeiten, Mangel an Heizmaterial, welche beide schon vollkommen ausreichen, um ein Volk widerstandslos zu machen und zu zermürben. Wenn ein Körper auf diese Weise geschwächt ist, dann fehlt ihm auch die Arbeitslust und die Arbeitskraft, und er ist den Krankheiten vielmehr ausgesetzt als ein gesunder. So haben in Rußland ausgedehnte Typhus- und Pockenepidemien große Lücken in die Bevölkerung gerissen. Ebenfalls sind durch die Nachlässigkeit in der Landwirtschaft Hungersnöte eingetreten, die auch viele Menschenleben dahingerafft haben.

Wo Not und Elend ist, da herrscht auch das Verbrechertum, d. h.

wer die Macht hat, der hat das Recht.

Gewalttätigkeiten und Verbrechen sind an der Tagesordnung, und dabei kann es natürlich nicht ausbleiben, daß die Arbeit in Mißkredit kommt. Jeder sucht sich so viel wie möglich davon zu drücken. Dazu kommt dann eine neue Modekrankheit, der „Organisationsfimmel". Wenn auch in Rußland eine große Abneigung gegen die Arbeit besteht, so ist demgegenüber eine fast unbeschreibliche Organisationslust zu verzeichnen. Die Arbeiter organisieren die Wirtschaft des Reiches. In einem Reichswirtschaftsprogramm werden alle möglichen undurchführbaren Pläne aufgestellt; es gibt Reichswirtschaftsräte, Arbeiter- und Kontrollräte, Kommissare, Delegierte usw., die alle nichts tun, nur keine eigentlichen Arbeiter. Auf Kongressen, die sehr oft stattfinden, werden große Projekte entworfen, die aber aus Mangel an wirklich produktiven, körperlichen Arbeitern fast nie zur Ausführung gelangen. Wenn eine Fabrik z. B. 1000 Arbeiter beschäftigen kann, so sind nur 150 eingestellt, von denen auch höchstens 10 Prozent arbeiten, während die anderen teils als Abgeordnete, teils auf andere Weise organisatorisch tätig sind.

Eine wichtige Frage in Rußland ist die des Geldes. Der Kommunismus entpäkt bekanntlich die Formel:

„Das Geld muß abgeschafft werden!"

Dem haben sich aber so große Schwierigkeiten entgegengestellt, daß man vielfach sogar monatlich ½ Milliarden in Gestalt von 500-Rubelscheinen herausgibt. Zwischen Stadt und Land besteht noch an vielen Orten der Tauschhandel; allerdings wird auch mit Gold bezahlt. Von der

Ungeheuerlichkeit der Preissteigerungen

in Rußland kann man sich bei uns keine Vorstellung machen. Die Waren sind gegen den Friedenspreis im Durchschnitt um 25 000mal teurer. Wie katastrophal dieser Zustand für das ganze Wirtschaftsleben des Staates ist, erklärt sich von selbst, zumal wenn im Verhältnis zur Bevölkerungszahl nur eine ganz geringe produktive Arbeit geleistet wird, die eventuell im Laufe langjähriger Entwicklung zu einer Gesundung der Geldverhältnisse führen konnte. Da aber in Rußland dieser Geist der Arbeit und die Erkenntnis einer Notwendigkeit der Arbeit vollkommen fehlt, so kann in absehbarer Zeit nicht mit einem Aufblühen unseres östlichen Nachbarn gerechnet werden. Wenn man jene Zustände in Rußland mit den unsrigen vergleicht, so erkennt man in beiden eine treffende Aehnlichkeit, nur daß Rußland sich in einem fortgeschrittenerem Stadium befindet.

Ueber die Aussichten, welche nun für Deutschland in bezug auf ein Zusammengehen mit Rußland bestehen, äußerte sich der Redner in längeren Ausführungen. Er hält einen wirtschaftlichen Zusammenschluß mit Rußland für ratsam und stellt sich die Durchführung folgendermaßen vor: Deutsche, überzählige Arbeitskräfte sollen nach Rußland gehen, um dort die untätig stehenden Fabriken in Betrieb zu nehmen und wirtschaftliche Werte zu produzieren. Wir Deutschen sollen also sozusagen am Wiederaufbau Rußlands helfen. Ob wir dazu aber imstande sind, vermag man sehr schwer zu sagen, da wir ja augenblicklich mit unserem eigenen Wiederaufbau reichlich zu tun haben und wohl in erster Linie an uns denken müssen. In einer anschließenden Aussprache beschäftigte man sich vornehmlich mit den Möglichkeiten eines Zusammenschlusses und Zusammenarbeitens Deutschlands mit Rußland. □

Der Eisenbahnattentäter und Mörder Jacob vor dem Schwurgericht

Den Ammendorfer Eisenbahnattentäter, Arbeiter Paul Jacob aus Radewell, geboren 1897, der bereits zum Tode und zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, stand in den heutigen Sitzung wegen Mordes, Raubes, Totschlags vor den Geschworenen, mit ihm der Arbeiter Hermann Möbius aus Ammendorf, geb. 1896. Mit Rücksicht auf die längere Dauer der Verhandlung wurde ein Ersatzgeschworener ausgelost.

Jacob hat in Radewell die Schule besucht, den Krieg mitgemacht und das Eiserne Kreuz erworben. Auch Möbius hat den Krieg mitgemacht. Den Angeklagten wird von der Anklage zur Last gelegt, gemeinschaftlich am 9. Januar 1919 einen Einbruchsdiebstahl bei dem Mühlenbesitzer Bernhard in Roon ausgeführt zu haben, die Ermordung des Bernhard, ein Raub gegen Frau Bernhard (größerer Geldbetrag); ferner in der Nacht zum 5. Februar 1919 Ermordung des Mühlenbesitzers Winter in Kiepzig, Raub an dem Friedrich Winter (Sohn) (mehrere tausend Mark), und schließlich am 5. August 1920 versuchter Raub in Verbindung mit versuchtem Totschlag an dem Rentner Heese in Zwintschöna und dessen Wirtschafterin, in allen Fällen unter dem erschwerenden Moment, daß Jacob eine Waffe bei sich hatte.

Wir werden auf die weiteren Verhandlungen, die bei Redaktionsschluß noch andauern, zurückkommen.

Professor Frese 50 Jahre alt

Der Privatdozent für Hals- und Nasenleiden an der Universität Halle, Professor Dr. med. Otto Frese, kann am 15. Mai seinen fünfzigsten Geburtstag begehen; er ist 1871 in Bremen als Sohn des Senators Hermann Frese geboren. Nach dem Besuche des Gymnasiums seiner Vaterstadt studierte er von 1890 bis 1896 in Heidelberg, Berlin und Straßburg, bestand hier am 6. Februar 1896 die medizinische Staatsprüfung und erwarb am 18. Juli 1896 ebenda auf Grund der Dissertation „Die Konvergenzbreite und die musikalische Asthenopie" die medizinische Doktorwürde. In den beiden folgenden Jahren machte er als Schiffsarzt Reisen nach Ostasien und Amerika, und war dann bis 1908 Assistent und zuletzt Oberarzt an verschiedenen Universitätskliniken zu Heidelberg, Königsberg in Pr. und Halle. In Halle habilitierte er sich am 30. Oktober 1902 mit der Schrift „Experimentelle Beiträge zur Frage nach der verschiedenen Bahnenfähigkeit der Neuronenfasern", indem er sich mit der Antrittsvorlesung über „Die Störungen bei Kehlkopferkrankungen" als Privatdozent einführte, und erhielt am 4. April 1908 den Professortitel.

Professor Frese veröffentlichte Arbeiten in der Münchener medizinischen Wochenschrift, im Archiv für Klinische Medizin, im Archiv für Laryngologie, in der Medizinischen Klinik, im Jahresbericht über die Fortschritte der inneren Medizin u. a. Er ist auch geschätzt als Facharzt für Hals- und Nasenleiden und für innere Krankheiten. A. Hrtlr.

Aus der Straßenbahner-Bewegung

Von den Mitgliedern des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes wird in der letzten Zeit gegen den Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands (christl. Gewerkschaft) eine Agitation betrieben, die unter anständigen Menschen verpönt ist. So wird den Straßenbahnern vorgeschwindelt, die christlichen Gewerkschaften hätten den 10-Stundentag unterschrieben. Ein diesbezügliches Schreiben ist von dem Betriebsratsmitglied Rauschenbach in einer Versammlung im Volkspark vorgezeigt worden.

Wir erklären dieses Schriftstück als gefälscht.

Von einem andern Mitglied des Transportarbeiterverbandes wurde in einer Versammlung am Dienstag, den 10. d. Mts. ein Artikel verlesen aus der Zeitung „Der Privateisenbahner", und hat erklärt, das sei das Organ der christlichen Straßenbahner.

Auch dieses erklären wir als Fälschung und Schwindel.

Das Organ des Zentralverbandes der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands ist nach wie vor „Der Straßen- und Kleinbahner". Auch sieht der Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands vor wie nach auf dem Boden des 8-Stundentages.

Es muß sehr schlecht um eine Organisation bestellt sein, die mit solch verwerflichen Mitteln arbeiten muß, um den Mitgliederschwund aufzuhalten. Durch diese Art der Agitation werden die Uebertritte zum Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands nicht geringer. Jeder halbwegs anständige Straßenbahner wendet sich mit Abscheu von einer Organisation, die mit Fälschungen und Verleumdungen arbeiten muß, um die Mitglieder bei der Stange zu halten.

Die beste Antwort auf diese unsaubere Art der Agitation der Mitglieder des sog. Transportarbeiterverbandes ist einzig und allein die Stärkung des Zentralverbandes der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands. Dieser Verband ist vollständig politisch neutral und kümmert sich nicht um die politische Gesinnung seiner Mitglieder.

Anmeldungen werden entgegengenommen von den Vertrauensleuten und in den Sekretariaten Fleischerstraße 27 und Leipzigerstraße 86, die in anderen Verbänden geleisteten Beiträge werden beim Uebertritt voll angerechnet.

Schlichtungsordnung und wilde Streiks

Unter den zahlreichen Paragraphen der neuen Schlichtungsordnung ist bekanntlich kein einziger, der die sogenannten „wilden Streiks" durch Strafandrohung oder andere Maßnahmen verhindert. Welch großen Umfang in Deutschland gerade die „wilden", d. h. die von den Gewerkschaften offiziell nicht gebilligten Streikbewegungen angenommen haben, scheint den Verfassern dieses Gesetzes nicht bekannt zu sein. Wenn die neue Schlichtungsordnung mit ihren 128 Paragraphen hier nicht Besserung schafft, was soll sie dann überhaupt? Sozialpolitische Gesetze, die lediglich neue Behörden und neue Beamtenheere, aber keine Belebung der Produktion bringen, haben wir allmählich mehr als genug.

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges

Seit gestern nachmittag erregt ein im Schaufenster unserer Geschäftsstelle, Leipziger Straße 61/62, ausgestelltes Prachtwerk die allgemeine Aufmerksamkeit. Wer je während des großen Krieges im Osten oder Westen im Felde stand, wer das große Kriegserlebnis nicht vergessen kann, wird zuweilen daran gedacht haben, ein Buch zu besitzen, das ihn an die Stunden vor dem Feinde in einer Zeit des größeren Deutschland erinnern mag. Nun sind wir in der Lage, ein Werk, das seinesgleichen sucht, denen zu übermitteln, die gern ein Andenken an die vergangene große Zeit besitzen möchten. In der bekannten „Union", Deutsche Verlagsanstalt, erschien diese „Illustrierte Geschichte des Weltkrieges" mit Beiträgen von namhaften Militärs und Gelehrten, die so ein lückenloses Bild von dem größten aller Kriege schufen. Mit 562 hochinteressanten und wichtigen Abbildungen im Text, 22 mehrfarbigen Kunstbeilagen, zahlreichen Karten und Tabellen dürfte der Preis von 27 Mark in keinem Verhältnis zu dem in einem Prachtband gebundenen Werk stehen. Wir können nur empfehlen, sich dieses Buch einmal vorlegen zu lassen.

Zu den Kirchenwahlen

Am 14. Mai wird die Liste der Wahlberechtigten für die Wahlen der Verfassungsgebenden altpreußischen Kirchenversammlung vorläufig festgestellt, denn an diesem Tage haben die Wahlkommissare d. h. die Präsidenten der Konsistorien der Provinzen, das Verzeichnis der Wahlberechtigten vorläufig abzuschließen. Einwendungen gegen dessen Richtigkeit können von den Gemeindekirchenräten in den nächsten drei Wochen angebracht werden; dann wird das Verzeichnis endgültig festgestellt.

— **Einkommensteuer 1921.** In einer Bekanntmachung unserer heutigen Abendausgabe macht das Finanzamt Halle-Saalkreis darauf aufmerksam, daß alle Steuerpflichtigen, die für das Rechnungsjahr 1920 auf Grund eines „vorläufigen Steuerbescheides" oder „Anforderungszettels" vorläufige Einkommensteuer entrichtet haben, bis zum Empfang des endgültigen Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1920 den gleichen Betrag auch für das Rechnungsjahr 1921 in vierteljährl. Teilbeträgen zu zahlen haben.

— **Der Verkauf von Käse** wird vom 13. Mai ab in den bereits bekannt gegebenen Geschäften fortgesetzt.

*

— **Stadttheater.** Heute, Freitag, abends 7½ Uhr gelangt die Oper „Salome" von Richard Strauß zur Aufführung. Sonnabend „Wenn Liebe erwacht", Sonntag nachmittag wird als Volksvorstellung bei kleinen Preisen das Kindermärchen-Lustspiel „Rotkäppchen" gegeben, Sonntag abend „Madame Butterfly" (Die kleine Frau Schmetterling), Oper von Puccini. Montag nachmittag Volksvorstellung „Menagerie", Lustspiel in drei Bildern von Kurt Götz, Montag abend „Lohengrin", Dienstag „Undine".

— **Thalia-Theater.** Im Thalia-Theater gelangt am ersten Pfingstfeiertag abends 7½ Uhr Schönberrs „Glaube und Heimat" zur Aufführung, Montag (zweiter Pfingstfeiertag) „Charleys Tante", Schwank von Thomas.

— **Freie Volksbühne Halle.** 6. Werk (Rose Bernd). Spieltag: K: Freitag, den 13. Mai. 7. Werk (Der Verschwender), Anfang 7½ Uhr. Spieltage: A: Dienstag, den 17., B: Donnerstag, den 19., C: Sonnabend, den 21., D: Dienstag, den 24., E: Mittwoch, den 25. Mai.

— **Die Leipziger Madrigal-Vereinigung** (Dirigent Alfred Birnbacher-Lange) wird in ca. 14 Tagen in Halle ein Konzert geben. Die Vereinigung ist kein Chor, sondern ein mehrfach besetztes Solisten-Quartett (12 Berufssängerinnen- und -Sänger) à capella. Im Programm wird die lokale Kammermusik unter besonderer Berücksichtigung der deutschen, holländischen, italienischen Madrigale, gesistlichen und weltlichen Gesänge des 16. und 17. Jahrhunderts vertreten sein.

— **Eine Maiandacht.** Die Liturgische Maiandacht, die Pastor Jacobi am Mittwoch abend in der Paulskirche veranstaltete, verdient allgemeine Beachtung bei denen, die unsere Kirche wieder zur Heimat aller tief und fromm Fühlenden machen wollen. Die Kirche war am Altar und an den Wänden mit Maien und Blumen, an den Enden der Bänke mit Fliedersträußen geschmückt. Wie schön für die Gemeinde, dabei ungesehen mitwirken zu können! Am Altar zu beiden Seiten des Geistlichen und an den Enden der Bänke standen Knaben und Mädchen, im Mittelgang und vorn lauter weiß gekleidete Mädchen, mit brennenden Kerzen, ein schlichtes und doch großes und schönes Bild. Als festen Kern und klare Anschauung stellte Pastor Jacobi in diese Stimmungen und Empfindungen hinein fein geformte Gedanken über die Stille in der Natur, die uns Schweigen, Stillesein, Vergessen unseres eigenwilligen Selbst predigt gegenüber dem Allmächtigen, in dem wir leben, weben und sind, vom Gehorsam in der Natur, dem Sichhineinfinden in den Willen Gottes, von der Freude in der Natur und der Befreiung von allem Hasten und Sorgen in dem Bewußtsein: Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105132-16/fragment/page=0005

Körperschaftssteuer u. Kapitalertragsteuer

Oeffentl. Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen zum Zwecke der ersten Veranlagung zur Körperschaftssteuer und zur Kapitalertragsteuer.

I. Die nach § 1 des Körperschaftssteuergesetzes der Körperschaftssteuer unterliegenden Steuerpflichtigen, die im Bezirke der unterzeichneten Finanzämter den Ort der Leitung oder, wenn der Ort der Leitung im Ausland liegt, ihren Sitz, einen nach § 71 der Reichsabgabenordnung bestellten Vertreter oder den größten Teil ihres inländischen Vermögens haben, werden aufgefordert,

die Steuererklärung für die Veranlagung zur Körperschaftssteuer

abzugeben.

Körperschaftssteuerpflichtig sind:

1. die Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen und nicht rechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist),
2. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und die politischen Parteien und Vereine mit eigenem Gewerbebetriebe,
3. sonstige juristische Personen des bürgerlichen Rechts, insbesondere eingetragene Vereine, rechtsfähige Anstalten und Stiftungen,
4. juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere kirchliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen,
5. nicht rechtsfähige Personenvereinigungen und Zweckvermögen mit Ausnahme der offenen Handelsgesellschaften, der Kommanditgesellschaften und der sonstigen Erwerbsgesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Betriebs anzusehen sind.

Die Abgabe der Erklärung liegt ob:
bei juristischen Personen
den gesetzlichen Vertretern,
bei Personenvereinigungen und Zweckvermögen, die eigene Rechtsfähigkeit nicht besitzen,
den Vorständen oder Geschäftsführern und, soweit solche nicht vorhanden sind,
den Mitgliedern oder Beteiligten (§§ 84, 86 der Reichsabgabenordnung).

Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte sind zur Abgabe der Erklärung nicht berechtigt.

Steht nach der Satzung, Stiftung oder sonstigen Verfassung die gesetzliche Vertretung nur mehreren Personen gemeinsam zu, so ist zur Abgabe der Steuererklärung die Mitwirkung der für die Gesamtvertretung vorgeschriebenen Anzahl von Personen erforderlich.

Zur Abgabe der Erklärungen sind die Personenvereinigungen und Zweckvermögen verpflichtet, deren Steuerpflicht am Tage des Inkrafttretens des Körperschaftssteuergesetzes (15. April 1920) bestanden hat.

Die Steuererklärungen müssen umfassen:

1. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1919 (§ 20 des Körperschaftssteuergesetzes),
2. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1920.

Für jedes nach dem 31. März 1919 abgelaufene Geschäftsjahr ist eine besondere Steuererklärung abzugeben.

Die Steuererklärungen sind in der Zeit

vom 1. Juni bis 31. Juli 1921,

soweit jedoch am 31. März 1921 der Geschäftsabschluß durch die zuständigen Organe (Mitglieder, Gesellschafterversammlung) noch nicht festgestellt ist, binnen drei Monaten nach der Feststellung bei dem unterzeichneten örtlich zuständigen Finanzamt schriftlich einzureichen oder zu Protokoll des Amtes abzugeben. Die Erklärungen sind mit der Versicherung abzugeben, daß die darin enthaltenen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die Einsendung der schriftlichen Erklärung durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftsstunden von 9—12 Uhr zur Protokoll entgegengenommen. Die Diensträume des Amtes für den Stadtkreis befinden sich in Halle, Königstr. 88. Die Büros des Amts Stadtkreis sind Dienstags und Freitags jeder Woche geschlossen. Die Diensträume des Amts für den Saalkreis befinden sich in Halle, Reilstr. 128 (Kaserne). Die Büros des Amts Saalkreis sind Montags und Freitags jeder Woche geschlossen.

Der etwaige Geschäftsbericht (Jahresbericht) und Mitgliederversammlungsbeschluß sind anzuschließen.

Falls Bücher im Sinne des Handelsgesetzbuchs geführt werden, ist eine Abschrift der unverkürzten Bilanz einzureichen (§ 174 der Reichsabgabenordnung). Ist eine Gewinn- und Verlustrechnung aufgestellt, so ist auch diese beizufügen.

Liegen keine kaufmännischen Abschlüsse vor, so sind die sonstigen Rechnungen, Abschlüsse, Rechenschafts- oder Geschäftsberichte anzuschließen.

Aus der Bilanz oder den Erläuterungen soll klar hervorgehen, wie Gegenstände des Gebrauchs und Lagerbestände bewertet und welche Beträge darauf und auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen oder sonst abgeschrieben worden sind.

Wenn Ausgaben für Anlagen als Unkosten gebucht sind, ist der Betrag in der Steuererklärung und in den Erläuterungen anzugeben.

Als Schuldposten dürfen Verpflichtungen aus Bürgschaften, Gefälligkeitsakzepten und dergleichen in der Bilanz nur aufgeführt werden, wenn die Rückgriffsrechte berücksichtigt sind.

Die Vertreter des Steuerpflichtigen haben auf Verlangen die Richtigkeit ihrer Angaben nachzuweisen; sie können von dem Finanzamt und dem Steuerausschuß zur mündlichen Vernehmung vorgeladen und mit Genehmigung des Landesfinanzamts zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung über die von ihnen behaupteten Tatsachen angehalten werden.

Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung versäumt, kann mit Ordnungsstrafen zur Abgabe angehalten, auch kann dem Steuerpflichtigen ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170, Abs. 2 und § 202, Abs. 2 der Reichsabgabenordnung).

Wer die Körperschaftssteuer hinterzieht oder zu hinterziehen versucht oder wer eine derartige Handlung seines Vorteils wegen begünstigt oder hierbei hilft, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Die Steuerpflichtigen werden ferner darauf hingewiesen, daß für die nach dem 31. März 1921 abgelaufenen Geschäftsjahre die Steuererklärungen binnen zwei Monaten nach Zustellung des Steuererklärungsvordrucks, wenn jedoch ein Vordruck nicht zugestellt wurde, binnen drei Monaten nach Ablauf des Tages, an dem das Jahresergebnis (der Jahresabschluß) von den zuständigen Organen festgestellt wurde, abzugeben sind.

II. Die unter I 1 bis 5 genannten körperschaftssteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweckvermögen werden aufgefordert, gleichzeitig mit der Körperschaftssteuererklärung die auf Grund der Verordnung vom 3. Januar 1921 über die Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 41) vorgeschriebene

Kapitalertragsteuererklärung

abzugeben.

Die Steuererklärungen müssen umfassen folgende in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920 fällig gewordene Erträge:

1. Diskontobeträge von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlage handelt.
2. alle Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (auch aus Wertpapieren).

Gleichzeitig sind zum Zwecke der Nachprüfung einer richtig vorgenommenen Besteuerung die in der genannten Zeit fällig gewordenen Kapitalerträge der in § 2 Nr. I, 4 bis 6 des Kapitalertragsteuergesetzes bezeichneten Art (Zinsen von Hypotheken, sonstige Forderungszinsen, auch aus Warenforderungen usw.) anzugeben. Grundsätzlich sind hier der einzelne Zinsbetrag und der Name des betreffenden Schuldners gesondert aufzuführen. Bei Steuerpflichtigen, welche Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches führen, genügt es jedoch, wenn die in der genannten Zeit fällig gewordenen Zinsen in einer Summe ohne Nennung des Namens der einzelnen Schuldner angegeben werden und ferner eine Erklärung darüber abgegeben wird, ob die genannten Zinsen versteuert sind oder nicht.

Zur Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung sind auch diejenigen Körperschaften verpflichtet, welche nach den Vorschriften des Körperschaftssteuergesetzes eine Körperschaftssteuererklärung nicht abzugeben haben.

Halle (Saale), den 12. Mai 1921.

Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.
Finanzamt Halle-Saalkreis.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. II des Gesetzes vom 24. März 1921 (R. G. Bl. S. 313) zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (R. G. Bl. S. 369) und der hierzu erlassenen Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 12. April 1921 über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 werden alle Steuerpflichtigen, die für das Rechnungsjahr 1920 auf Grund eines „vorläufigen Steuerbescheides" oder „Anforderungszettels" vorläufige Einkommensteuer entrichtet haben, aufgefordert, bis zum Empfange des endgültigen Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1920 den gleichen Betrag auch für das Rechnungsjahr 1921 in vierteljährlichen Teilbeträgen bis zum 1. Juni, 15. August, 15. November 1921 und 15. Februar 1922 an die in dem vorläufigen Steuerbescheid oder Anforderungszettel angegebene Hebestelle vorläufig weiter zu zahlen. Hierbei ist die Nummer der Heberolle für 1920 anzugeben.

Halle a. S., den 7. Mai 1921.

Finanzamt Halle-Saalkreis.

Bekanntmachung.

Nachdem sich in dem durch meine Bekanntmachung vom 22. April 1921 auf den 10. Mai 1921 anberaumten Termine zur **Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklasse III und IV** nicht die erforderliche Anzahl der Wahlberechtigten eingefunden hat und daher die Wahl nicht vollzogen werden konnte, setze ich hiermit einen anderweiten Termin an auf

Dienstag, den 24. Mai 1921

und zwar für die Mitglieder der Klasse III vormittags 10 Uhr und für die Mitglieder der Klasse IV mittags 12 Uhr im Dienstgebäude, Reilstraße 128, Zimmer 110.

Die in Gewerbesteuerklasse III und IV veranlagten Gewerbetreibenden des Saalkreises werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Befugnisse der Steuerausschüsse auf den unterzeichneten Vorsitzenden übergehen, sofern im Wahltermine wiederum weniger als 3 zur Ausübung des Wahlrechts berechtigte Mitglieder der Steuergesellschaft erscheinen, die Wahl der Abgeordneten also als verweigert gelten muß.

Halle a. S., den 10. Mai 1921.

Der Vorsitzende der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV des Saalkreises.

J. V.: **Dr. Behne**, Assessor.

Hammellämmer

verkauft

R. Theuerjahr, Erdeborn.

Statt **Zwangseinmietung!**
Kinderloser Beamter der A. Riebeckschen Montanwerke sucht per bald
3 Räume
in besserem Hause. Beim Wohnungsamt gemeldet. Off. an Nicolai, Geschäftsstelle dieser Ztg., erbeten.

Bekanntmachung.

Staatliche Domänenverpachtung.

Die landesstaatliche Domäne Kermen mit Vorwerk Pakendorf im Kreise Bernburg soll mit Geld- und Gebäudeinventar auf 18 Jahre, vom 1. Juli 1921 bis 1940, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Domäne umfaßt 507,9968 ha Acker und 55,5670 ha Wiese.

Erforderliches eigenes Vermögen 2 600 000 Mk.

Verpachtungstermin: **Dienstag, der 24. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr** im Sitzungszimmer der Unterzeichneten, Bismarckstr. 22.

Die Verpachtungsbedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erlegung von 30 Mk. Gebühren bezogen werden.

Die Domäne wird ausgeboten werden:
1. ohne ein Kündigungsrecht des Pächters,
2. mit einem jährl. Kündigungsrecht des Pächters,
3. sollen Gebote statt in Geld je Morgen in Roggen abgegeben werden, wobei die Vereinbarung eines Mindest- und eines Höchstpreises für das Gesamtobjekt vorbehalten bleibt.

Nachbiemerber haben sich vor dem Verpachtungstermine über ihre landwirtschaftliche Vorbildung und ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen und eine Sicherheit von 15 000 Mark zu hinterlegen.

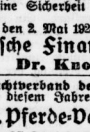
Dessau, den 2. Mai 1921.

Anhaltische Finanzdirektion.
Dr. Knorr.

Der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen beabsichtigt in diesem Jahre die Abhaltung von

Fohlen- u. Pferde-Versteigerungen

am Montag, den 27. Juni, in Heiligenstadt, Schloßplatz; am Donnerstag, den 30. Juni, in Bismarck (Prov. Sachsen), Viehverkaufshalle; am Freitag, den 1. Juli, in Magdeburg, Rennplatz am Herrenkrug, gleichzeitig große Pferdeschau mit Prämiierung; am Dienstag, den 5. Juli, in Nordhausen, Neumarkt; am Donnerstag, den 14. Juli, in Erfurt, Städt. Viehhof; am Freitag, den 15. Juli, in Gardelegen, Reitbahn; am Dienstag, den 26. Juli, in Seehausen (Altmark), Hilgensfeldscher Gasthof; am Mittwoch, den 3. August, in Eilenburg, am Bahnhofsplatz; am Mittwoch, den 17. August, in Salzwedel; am Donnerstag, den 1. September, in Bismarck (Prov. Sachsen), Viehverkaufshalle; am Freitag, den 9. September, in Magdeburg, Rennplatz am Herrenkrug; am Mittwoch, den 14. September, in Erfurt, Städt. Viehhof; am Donnerstag, den 20. Oktober, in Bismarck (Altmark), Viehverkaufshalle. — Zur Versteigerung gelangen werden nur **Pferde kaltblütigen Schlages**, und zwar: Fohlen im Alter von 13 Wochen an, Stuten in jedem Alter, soweit diese noch zur Zucht verwendbar sind, und Wallache im Alter bis zu 4 Jahren. Beschickungsberechtigt sind nur Mitglieder des Pferdezuchtverbandes.



Zur Zucht stehen bei mir zum **freihändigen Verkauf**
11 St. Merino-Fleischböcke
Jahrgang 1019,
19 St. Jährlingsböcke
J. G. Boltze, Salzmünde.

Achtjährige
irische Fuchsstute,
auch als Fohlenstute geeignet kompl. geritten, ein- und zweispännig gefahren, steht wegen überzählig, **zum Verkauf.** Besichtig. jederzeit. Wagen auf Anmeldung Bahnhof Ermsleben.
Edmund Bröse, Endorf
bei Ermsleben am Harz.

Lanz'sche Lokomobile,
fast neu, zu verkaufen. Off. u. Z. 5200 a. d. Geschäftsst.

Stellen-Angebote

Guts- u. Amtssekretärin
zum baldigen Antritt **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Bild erbeten.
M. Haase,
Rittergut Kleinliebenau b. Schkeuditz.

Suche zum 1. oder 15. Juni ein junges, zuverlässiges Mädchen als
Stütze,
welche in Küche und Federviehzucht Erfahrung hat und etwas schreiben kann. Angebote mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an
Frau Gutsbesitzer M. Ohme, Zörbig,
Kreis Bitterfeld.

Suche zum 1. Juni zu meiner Hilfe für den Tag
junges Mädchen,
Dienstmädchen vorhand.
Frau Einbeck
Thalstraße 39 d.
Fernsprecher 4005.

Thüring. Dienstmädchen,
Hausmädchen, Köchinnen, Kinderfräulein, Stützen u. s. w. sucht man durch Inserat im **Tageblatt, Koburg.** Tel. 8000 Bel. Zeile 80 Pf.

Erfahr. Buchhalter abschlußsicher und Revisionen vertr. nimmt noch Buchführung Abschluß. Prüfung, Gutachten auswärts. Angebote unter Z. 5138 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Vermietungen

Sonniges möbl. Zimmer
in hess. Hause z. 1. 6. ab
Blücherstraße 15 I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105132-16/fragment/page=0006